

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 21 Kaunas, Sonnabend, den 25. Mai 1935 5. Jahrg.

*Komme, was kommen mag: die Zeit und Stund' rinnt durch den rauhesten Tag. Shakespeare.*

## OFFENE WORTE!

In der litauischen Presse ist eine Reihe von Artikeln erschienen, in denen die Lage des hiesigen Deutschums mit der Lage der Litauer in Ostpreussen verglichen wird. Uebereinstimmend wird dabei die Lage der ostpreussischen Litauer als überaus traurig und gefährdet bezeichnet, während das Leben der hiesigen Deutschen in den rosigen Farben geschildert wird.

Zu dieser Art von Vergleichen, die immer wieder der Oeffentlichkeit aufgetischt werden, soll nun in den folgenden Zeilen Stellung genommen werden.

Was die Lage der Litauer in Ostpreussen anbetrifft, so denken wir gar nicht daran, sie als besonders schön anzunehmen. Wenn man auch von manchen propagandistischen Uebertreibungen, wie sie in der Presse leider allzu häufig vorkommen, absieht, so können wir ruhig annehmen, dass ihre Lage augenblicklich recht schwer ist und vor allem noch manches von seiten der Litauer gewünscht und gefordert werden könnte. Dieser Zustand ist aber doch wohl nicht auf die Haltung Deutschlands zurückzuführen, sondern auf die gespannte politische Lage. Wie das heutige Deutschland sich im allgemeinen seinen Minderheiten gegenüber verhält, kann man aus der ausgezeichneten Stellung der polnischen Volksgruppe in Deutschland ersehen.

Aehnlich verhält sich die Sache in unserem Heimatlande. Von einer grundsätzlich feindseligen Einstellung gegen alle Minderheiten kann nicht die Rede sein. Auch hier ist bei einzelnen Minderheiten, etwa der jüdischen, alles durchaus befriedigend geregelt. Wenn das hiesige Deutschum heute manche schwere Stunde erlebt, so kann auch das aus der politischen Lage erklärt werden.

Aber es ist entweder Unwissenheit oder Tendenz, wenn man die eine Volksgruppe dauernd bejammert und von der anderen stets annimmt, dass alles in schönster Ordnung sei.

Eine wirklich befriedigende Lösung aller Minderheitenfragen ist leider in vielen Staaten überhaupt noch nicht gefunden worden. Das ist noch ein Problem der Zukunft; die Gemüter unserer heutigen gärenden Zeit sind dazu wohl noch nicht reif genug. Aber diese Zeit wird einstens bestimmt anbrechen. Das muss der feste Glaube aller Volksgruppen sein, die in fremdvölkischen Staaten leben. Genau so, wie sich im Laufe der Zeiten die religiöse Duldung durchgesetzt hat, und Katholiken und Evangelische heute friedlich nebeneinander an gemeinsamen Aufgaben und Zielen arbeiten können, so wird die völkische Duldung eines Tages eine Selbstverständlichkeit werden, und die verschiedenen Volksangehörigen werden, ohne ihr Volkstum auf-

## Massenordination litauischer Theologiestudenten

Das Konsistorium hat auf seiner Sitzung vom 20. Mai beschlossen, folgende litauische Theologiestudenten am 16. Juni in der Kauener Kirche zu ordinieren: Gavenis, Preiksaitis, Laikozilis und Keleris. Zu bemerken ist, dass die meisten der genannten Studenten die Universität noch nicht beendet haben, jedenfalls zur Zeit noch nicht das erforderliche Diplom besitzen. Damit liegt ein eindeutiger Verstoss gegen das Kirchengesetz vor, das eine Ordination erst gestattet, wenn die Kandidaten den vollen Kursus der Universität beendet, zwei konsistoriale Prüfungen bestanden und eine praktische Ausbildungszeit durchgemacht haben.

### Kavolis „gegangen“!

Das litauische evangelische Kirchenblatt „Pagalba“ Nr. 5 meldet: „Aus den Kreisen der evang. luth. Kirche Litauens erfahren wir, dass der Prokureur des Konsistoriums Martynas Kavolis von seinem Amte zurückgetreten ist oder vielmehr zurücktreten musste. Alle, denen Ruhe und Frieden in der Kirche am Herzen liegt, werden darüber sehr erfreut sein. Herr Ka-

volis war stets dabei, in Kirchensachen Gerichtsprozesse anzuzetteln und richtete daher auf diese Weise viel Unfrieden, Unruhe und Unheil in der lutherischen Kirche an. Wir hoffen, dass an seiner Stelle ein Rechtssachverständiger treten wird, der im Stande sein wird, in der Kirche Ordnung auf ruhigem und friedlichem Wege zu erhalten.“

Wie wir erfahren, ist an Stelle von Kavolis, der I. Gehilfe des Staatsanwaltes im Obertribunal, Herr Žalkauskas, der evangelischer Konfession ist, getreten.

### Abordnung der deutschen Gemeinde Kaunas beim Bildungsminister

Eine Abordnung der Kauener evang. luth. Gemeinde wurde beim Bildungsminister Tonkūnas wegen der letzten Vorgänge innerhalb der Kauener evang. luth. Gemeinde vorstellig. Die Abordnung wies auf die beginnende Entrechtung des deutscher Gemeindeteiles hin und bat den Minister Abhilfe zu schaffen.

### Tagung der baltischen Volksgemeinschaft in Lettland

#### Unbedingte Staatsbürgertreue — Bejahung der Erneuerungsbewegung — Schulsorgen

Am Sonnabend, dem 11. Mai fand in Riga die Frühjahrstagung der Spitzenorganisation des Deutschums in Lettland der sog. „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“ statt. Zu dieser Tagung waren aus Riga und aus der Provinz Vertreter aus allen Kreisen des Deutschums in Lettland, im ganzen 81, erschienen. Der bisherige langjährige Präsident, Rechtsanwalt von Ruediger, hatte seinen Rücktritt erklärt. Es wurde beschlossen, die Wahl auf den Herbst zu verschieben. von Ruediger erklärte sich bereit, bis zum Herbst im Amt zu bleiben.

Aus den Berichten, die auf der Tagung erstattet wurden, verdienen besonderes Interesse die Ausführungen des Präsidenten der Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft in Lettland zu zwei Fragen:

1. Wie verhält sich die deutsche Volksgruppe zu der Erneuerungsbewegung,
2. wie ist die Einstellung der deutschen Volksgruppe in Lettland zum lettlandischen Staat.

Auf beide Fragen seien unzweideutige Antworten von der Leitung der Deutschen Volksgemeinschaft erfolgt. Die Antwort auf die erste Frage lautete dahin, dass die deutsche Volksgruppe in Lettland die weltanschaulichen Grundlagen der Erneuerungsbewegung, wie sie heute den Erdball zu erobern beginne, bejahe. Zu der zweiten Frage habe der Präsident der Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft die Erklärung abgegeben, dass das Deutschum in Lettland dem Staat stets die Treue halten werde.

Aus dem Bericht des deutschen Referenten am lettischen Kultusministerium, von Radecki, wäre hervorzuheben, dass die neue Schulgesetzgebung in Lettland in verschiedenen deutschen Schulen einen starken Rückgang der Schülerzahl zur Folge gehabt habe und dementsprechend eine empfindliche Verminderung der staatlichen und kommunalen Zuwendungen bewirkt habe. Im Zusammenhang damit werde die Volksgemeinschaft nicht mehr in der Lage sein, das bisherige Schulwesen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Es müsse vielmehr alle Kraft dort zusammengezogen werden, wo hoffnungsvolle Aufbauarbeit geleistet werden könne. Während bei der Grundschule nur geringfügige Einschränkungen möglich seien, werde sich der Abbau im Gymnasialnetz als notwendig erweisen. Andererseits aber wäre eine Stärkung der Fach- und Fortbildungsschulen lebensnotwendig. Im übrigen unterstrich von Radecki das sachliche Verhalten der lettischen Behörden.

## Delegiertentag des polnischen Kulturverbandes „Pochodnia“ in Litauen

Am 12. Mai ds. Js. fand in Kaunas der Delegiertentag des polnischen Kulturverbandes in Litauen, „Pochodnia“, statt. Am Delegiertentag nahmen alle dem Kulturverbande angeschlossenen polnischen Bildungsvereine teil. Den Vorsitz führte Herr W. Budzinsky. Aus dem Tätigkeitsbericht des Hauptvor-

standes ging hervor, dass die Polen ebenfalls grosse Schwierigkeiten auf allen Gebieten zu überstehen haben. Besonders gross sind die Schulsorgen. An der Tagung nahmen ca. 70 Delegierte teil. Der langjährige Vorsitzende Budzinsky wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

## Pilsudskis Tod und die Polen in Litauen

Auch die polnische Volksgruppe in Litauen trauerte um den verstorbenen Marschall Pilsudski. Die polnische Tageszeitung in Kaunas ist am 13. Mai mit einem Trauerrand erschienen. Die Vereinigung polnischer Studierender in Litauen hat eine sieben tägige Trauer für ihre Mitglieder angesagt. Gleichzeitig ist unter den in Litauen lebenden Polen eine Sammlung für ein Denkmal Pilsudskis begonnen worden.

Schwägerin von Pilsudski, Fräulein Cervinska, Lehrerin am polnischen Gymnasium in Kaunas, der ehemalige Vorsitzende der polnischen Sejmfraktion Budzinski, der Vertreter der litauischen Polen im Vorstand des Verbandes der Auslandspolen, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Polnischen Genossenschaftsbank in Kaunas E. Roemer, der Vorsitzende der polnischen Studentenverbindung an der hiesigen Vytautas-Universität Paproccki und noch einige andere Studenten nach Warschau begeben.

Die anderen in Litauen bestehenden polnischen Verbände, wie z. B. der polnische Kulturverein „Pochodnia“, der Sportverein „Sparta“, die Studentenkorporation „Lauda“, haben auch längere Trauer für ihre Mitglieder angesagt und alle Veranstaltungen dieser Vereine werden eine Zeitlang ausfallen.

Am 18. Mai fand in der kath. Trinitatiskirche in Kaunas eine Gottesfeier für Marschall Pilsudski statt, die von den Polen veranstaltet wurde. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter aller in Litauen bestehender polnischen Organisationen mit ihren Fahnen in Trauerflor teil.

ben und im Staatsvolk, oder gar in einem von manchen Kreisen gewünschten Menschheitsbrei untergehen zu müssen, in bester Eintracht nebeneinander ihren Pflichten nachgehen können.

Das Gebot der Stunde ist es, die Verwirklichung dieses Endziels vorzubereiten. Das kann nur geschehen im Geiste des DULR und im Geiste des VDA!

# Politische Umschau

## Litauen

**Litauen und Lettlands Nationalfeiertag.** Das litauische Regierungsblatt „Lietuvos Aidas“ widmete der Würdigung der lettischen Staatsfeier am 15. Mai sehr viel Platz. In grosser Aufmachung wurden neben den Abbildungen des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers längere Artikel gebracht.

**Baltische Studentenkonferenz in Kaunas.** Am 18. Mai wurde in Kaunas die XII. Konferenz des baltischen Studentenverbandes, dem Finnland, Estland, Lettland und Litauen angehören, eröffnet.

Die Delegationen wurden vom Staatspräsidenten Smetona empfangen. Die Konferenz setzte 3 Kommissionen — eine Organisationskommission, eine Sportkommission und eine Pressekommission ein. Die Frage einer Verhandlungssprache konnte noch nicht entschieden werden.

Am Montag, dem 20. Mai begaben sich die Teilnehmer der XII. SELL-Konferenz nach Klaipėda. Unterwegs fand eine Besichtigung der Landwirtschaftsakademie in Dotnuva statt.

Die Konferenz des SELL-Verbandes wurde am 21. Mai in Klaipėda geschlossen. Die Teilnehmer der Konferenz wurden von den offiziellen zentralen Behörden in Klaipėda empfangen.

Nach Abschluss der Sitzungen wurden Resolutionen gefasst, die u. a. den Wunsch aussprechen, dass in Zukunft die englische Sprache als offizielle Sprache des baltischen Studentenverbandes angenommen werde und dass in den Schulen der baltischen Staaten mehr Landeskunde der drei Nachbarstaaten betrieben werde.

**Neues Reiseziel Lepeckys.** Litauische Zeitungen bringen eine Meldung aus Warschau, nach welcher der Adjutant Pilsudskis, Kapitän Lepecky, einen neuen Auftrag erhalten haben soll. Lepecky soll mit einer Delegation nach Litauen kommen, um die sterblichen Überreste der Mutter Pilsudskis, die in einem Provinzort begraben ist, nach Polen zu bringen. Die Reise werde Lepecky jedoch nur dann unternehmen, wenn eine diesbezügliche Genehmigung von der litauischen Regierung käme. Lepecky würde dann ohne Aufenthalt in Kaunas mit der Delegation wieder nach Warschau zurückkehren.

## Polen

**Beisetzung Pilsudskis.** Wie bekannt wurde, hatte der Marschall Pilsudski eine letzte Verfügung dahingehend erlassen, dass seine Leiche im Krakauer Königsschloss neben den Särgen der alten polnischen Könige in einem gläsernen Sarg einbalsamiert beigesetzt, das Herz aber zu den Füßen seiner Mutter in Vilnius begraben wird. Das Gehirn des Marschalls ist in dieser Verfügung der Medizinischen Fakultät der Warschauer Universität zu Studienzwecken vermacht worden.

Ein Litauisches Sonntagsblatt „Sventadienis“ schreibt zu der Bestimmung über die Beisetzung der sterblichen Überreste des Marschalls Pilsudski u. a. folgendes: „Es ist uns äusserst unangenehm, dass Pilsudski bestimmt hat, sein Herz in Vilnius zu begraben, wo die Helden unseres Volkes, die wirklichen Helden ruhen.“

Diese Tatsache wird den Polen jetzt noch mehr Möglichkeit geben Anspruch auf unsere Hauptstadt zu erheben.“ Im gleichen Artikel wird bemerkt, dass Pilsudski litauischer Abstammung war und sein Volkstum aufgegeben hatte.

Die feierliche Beisetzung Pilsudskys fand am Sonnabend, den 18. Mai, sehr in Krakau statt. Zur Beisetzungsfier waren Vertreter fast sämtlicher europäischer Staaten erschienen. Das Deutsche Reich wurde von Ministerpräsident Göring vertreten. Die litauische Regierung war nicht vertreten.

## Frankreich — Polen — Russland

**Der Besuch Laval's in Warschau** galt folgenden Zielen: Zerstreuung der

polnischen Befürchtungen wegen des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes; Neubelebung des polnisch-französischen Bündnisses; Gewinnung Polens zur Teilnahme an Kollektivpakten und am Donaupakt. Hat Laval diese Ziele erreicht? Das gemeinsame Communiqué über Laval's Warschauer Besprechungen ist so allgemein gehalten, dass es für die Beantwortung unserer Frage keinen Anhaltspunkt gibt. Aber die Pressestimmen zu dem Besuch lassen etwa dieses Bild erkennen: 1. Polen bleibt bei seinen Vorbehalten gegenüber der französischen Osteuropapolitik — also auch dem französisch-sowjetrussischen Pakt —, wenn auch das Fortbestehen der französisch-polnischen Allianz stärker betont wird; 2. Polen scheint grundsätzlich seine Bereitschaft zur Teilnahme an Kollektivpakten (und zur Unterstützung der Donaupaktpläne) erklärt zu haben, aber nur unter der Bedingung, dass solche Pakte nicht über die Konsultations- und Nichtangriffsbestimmung hinausgehen und keinesfalls Beistandspflichten enthalten.

Demnach scheint also der Besuch Laval's in Warschau keine Aenderung der bisherigen Lage ergeben zu haben.

Der Besuch Laval's in Moskau — der erste eines französischen Regierungsmitgliedes in Russland seit 21 Jahren! — sollte (nach Laval's Worten) die „ganze politische Bedeutung des kürzlich unterzeichneten Beistandspaktes zwischen Frankreich und Sowjetrussland unterstreichen. Dieser Pakt, sagte Aussenkommissar Litwinow, stellt nicht das Ende, sondern, den Anfang „einer noch engeren und wohlthuenderen Zusammenarbeit“ dar.

„Echo de Paris“ deutet bereits an, dass demnächst Besprechungen zwischen den Generalstäben Frankreichs und Sowjetrusslands beginnen werden, deren Ergebnis aber erst nach der Klärung der „übrigen Fragen“ in Kraft gesetzt werden soll. Worunter der Abschluss eines allgemeinen Nichtangriffspaktes für Osteuropa (ohne Beistandsverpflichtung!) zu verstehen ist, der das Hauptgesprächsthema Laval's in Moskau war. Im übrigen hat Laval Litwinow über das Ergebnis seiner

# Kassationsklage verworfen — Gnadenakt des Staatspräsidenten

Das oberste Tribunal hat nach einer zweitägigen Beratung die Kassationsklage der vom litauischen Kriegsgericht im Neumann-Sass-prozess Verurteilten abgelehnt.

Die Entscheidung des Obersten Tribunals wurde am 17. Mai um 15.30 Uhr bekanntgegeben. Nur die Zivilforderung der Frau Jesutis in Höhe von ca. 35000 Lit ist vom Obersten Tribunal abgelehnt worden. Auch die Beschuldigung des Barons von der Ropp, einen bewaffneten Aufstand vorbereitet zu haben, ist annulliert worden. Das Urteil des litauischen Kriegsgerichts ist mit der Entscheidung des Obersten Tribunals in Kraft getreten.

Die litauische Telegraphenagentur „Elta“ gab am Sonnabend Nachmittag folgende Meldung bekannt: „Der

Staatspräsident der Republik hat aus eigener Initiative durch einen Akt vom 18. Mai die vom Kriegsgericht nach seiner vom 14. Dezember 1934 bis zum 26. März stattgefundenen Tagung ausgesprochenen Todesurteile gegen Walter Priess, Ewald Bol, Emil Ziopa und Heinrich Wannagat in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt mit den in den Artikeln 28, 29 — 1, und 30 des Strafstatuts vorgesehenen Folgen (Verlust der Rechte). Die Beschlagnahme des Vermögens der drei zuerst Genannten zugunsten des Staates bleibt bestehen.“

Die Klärung dieser Angelegenheit wurde in Kaunas im Laufe des Sonnabends mit grösser Spannung erwartet.

Warschauer Besprechungen unterrichtet und die Frage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrussland erörtert, wobei auch die Frage der Vorkriegsschulden angeschnitten worden sein soll.

## Konferenzen

Konferenzen folgen auf Konferenzen, die selbst wieder durch Vorbesprechungen vorbereitet werden. So wurde auf der Konferenz von Stresa eine Donaunkonferenz in Rom in Aussicht genommen. Sie sollte ursprünglich im Mai stattfinden, ist aber zweimal, erst auf Juni, dann auf Juli verschoben worden. Das zeigt schon, welche Schwierigkeiten einer Lösung der Donaufrage, wie man sie in Rom und Stresa geplant hat, entgegenstehen.

Frankreich und Italien (sowie England) haben sich über die Donaufrage geeinigt. Das heisst aber noch lange nicht, dass die zahlreichen Gegensätze zwischen den Donaustaaten selbst bereits gelöst sind! Von Ungarn her sieht das Problem anders als von Oesterreich aus; von der Tschechoslowakei wieder grundverschieden von diesen beiden Staaten; und auch die anderen Partner der Kleinen Entente selbst, der die Tsche-

choslowakei ja angehört, sind nicht einer Meinung.

## Italien — Abessinien

Die Spannung zwischen Italien und Abessinien, die im Gefolge einiger Zwischenfälle an der Grenze von Abessinien und italienischem Kolonialgebiet Ende vorigen Jahres auftrat, verschärfte sich von Tag zu Tag. Eine Verständigung über eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle ist nicht zustande gekommen: Italien setzt seine Truppenverschiebungen nach italienisch-Ostafrika fort, wo nach dem Aufgebot von zwei regulären Divisionen im Februar, Anfang Mai weitere vier Divisionen mobilisiert wurden. Der Kaiser von Abessinien hat einem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ gegenüber keinen Zweifel daran gelassen, dass er, wenn Italien seine kriegerischen Vorbereitungen fortsetzt, die allgemeine Mobilmachung anordnen werde.

## Japan — China

Aus dem Foreign Office nahestehenden Kreisen verlautet, dass sich die britische Regierung im Besitze von zuverlässigen Informationen befindet, denen zufolge Japans Politik gegenüber China folgende Ziele verfolgen soll:

1. Völlige Kapitulation der Nankinger Regierung;
2. Völlige Unterstellung Chinas der Kontrolle Japans in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht, unter vollem Ausschluss jedes anderen Einflusses, insbesondere desjenigen Grossbritanniens und der U. S. A.;
3. Unterdrückung der kommunistischen, sowie jeder „destruktiven“ Bewegung in China, und zwar unter japanischer Führung und unter Einsetzung von japanischen Truppen;
4. Austritt Chinas aus dem Völkerbund und Abschluss eines „ewigen Bündnisses“ mit Japan;
5. Anerkennung Mandschukuos durch die Nankinger Regierung und Abschluss einer Militärkonvention zwischen Mandschukuo und China im Rahmen des „ewigen“ japanisch-chinesischen Bündnisses;
6. Formeller Verzicht Chinas auf die Gebiete der Inneren und Aeusseren Mongolei, die als „autonome Teile“ Mandschukuos betrachtet würden;
7. Annullierung aller „Lokalverträge“ der Provinzbehörden mit den Vertretern europäischer und amerikanischer Firmen oder offiziellen Stellen.

In Londoner politischen Kreisen herrscht die Meinung, eine völlige Unterwerfung Chinas durch Japan stehe bevor. Man nimmt allerdings an, dass sich die britische Regierung keineswegs damit einverstanden erklären werde. Das britische Kabinett soll noch im Laufe der nächsten Woche weittragende Entscheidungen über die künftige Entwicklung der britisch-japanischen Beziehungen treffen. Wie von authentischer Seite verlautet, sollen diese Entscheidungen unter dem Gesichtspunkte der Wahrung des Ansehens und der Autorität des Völkerbundes erfolgen.

# Woohenspiegel

Auf einer kürzlich stattgefundenen Beratung der Vertreter der 4 deutschen Parteien des Klaipėdagebietes, der Landwirtschaftspartei, der Volkspartei, der sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei ist beschlossen worden gemeinsam mit einer deutschen Einheitsfront in die kommenden Wahlen zum Landtag am 29. September ds. Js. zu gehen.

Am Dienstag, dem 21. Mai, hielt der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler eine Rede vor dem Reichstage in der er zu allen Fragen der Politik Stellung nahm. Die Rede wurde durch den Kundfunk für das deutsche Volk und alle übrige Welt durchgegeben.

Nach österreichischen Pressemeldungen haben die Sowjetbehörden zwei deutsche Pastoren und sechs Bauern in der Ukraine zum Tode verurteilt, weil sie aus dem Auslande Hungerhilfe angenommen oder erbeten hatten.

Nach Meldungen des „Daily Telegraph“ will England in den nächsten zwei Jahren seine Heimatflotte verdreifachen und seine Weltreichluftflotte verdoppeln.

Nach „Daily Express“ haben die Ministerpräsidenten Kanadas, Südafrikas und Australiens im Verlauf ihrer Besprechungen mit dem englischen Kabinett dagegen protestiert, dass es den Entscheidungen von Stresa zugestimmt hat, ohne vorher mit den Dominien Fühlung zu nehmen.

Der französische Luftfahrtminister Denain und Italiens Ministerpräsident Mussolini unterzeichneten in Rom ein französisch-italienisches Handelsluftfahrtkommen.

Abessinien richtete eine neue Note nach Genf, in der um die Befassung des Völkerbundes mit der Frage der Mobilisierung mehrerer italienischer Altersklassen sowie der Truppen- und Materialverschickung nach Abessinien ersucht wird. Im übrigen erneuert die Note den Friedenswillen und die Bereitschaft Abessiniens, die Beschlüsse unparteiischer Schiedsrichter zu erfüllen.

Der abessinische Kaiser Selassi erklärte dem Korrespondent des „Daily Telegraph“, er werde die allgemeine Mobilmachung anordnen, wenn Italien seine kriegerischen Vorbereitungen fortsetzt. Dennoch gilt der Ausbruch von Feindseligkeiten vor Oktober (dem Ende der Regenzeit) nicht als wahrscheinlich.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte im Senat, dass alle für notwendig erachteten Truppen nach Ostafrika verschifft würden. Irgendein Einmischungsschritt anderer Mächte wird von vornherein abgelehnt und die Gesamtstärke der zur Zeit unter Waffen stehenden italienischen Truppen mit 800 000 bis 900 000 Mann angegeben.

Der deutsche Generalfeldmarschall von Mackensen wurde auf einer Donaufahrt nach Ungarn in vielen Uferorten von der Bevölkerung Österreichs herzlich begrüßt. Die ungarische Presse und massgebende Kreise geben der grossen Freude über den Besuch Ausdruck.

Über 400 000 Deutsche sind zur Zeit in der Tschechoslowakei arbeitslos. In Estland ist ein Gesetzentwurf über die Sterilisierung Geisteskranker, Schwachsinniger und anderer vom eugenischen Standpunkt aus minderwertiger Personen nach dem Muster der entsprechenden deutschen und dänischen Gesetze zusammengestellt worden.

Die belgische Regierung hat im Parlament angekündigt, dass sie die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrussland aufzunehmen gedenke. Der stellvertretende Ministerpräsident, der Sozialist Vandervelde, sei beauftragt worden, diese Frage zu prüfen.

Der Moskauer—Wladivostok-Express stiess 200 Kilometer östlich von Charbin mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet und 21 verwundet. Der Zug wurde völlig zerstört.

Der Völkerbund trat am 20. Mai zu seiner 86. Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung standen 25 Punkte, u. a. auch der italienisch-abessinische Konflikt und der Chaco-Krieg.

**KURZE NACHRICHTEN**

A u s u n s e r e r H e i m a t

**Professor Biržiška legt sein Amt auch in der Dult nieder**

Professor M. Biržiška, der vor kurzem sein Amt als Vorsitzender des Verbandes zur Befreiung des Vilniusgebiets niedergelegt hat, hat sich dieser Tage auch aus dem Zentralvorstand der Gesellschaft für die Unterstützung der im Auslande lebenden Litauer (abgekürzt Dult genannt) zurückgezogen. Er war Vizevorsitzender des Zentralvorstandes. Sein Nachfolger in diesem Amt wird Ruseckas.

**Erste Verdunkelungsübung in Kaunas**

Am 16. Mai fand kurz vor Mitternacht in Kaunas die erste Verdunkelungsübung statt. Ungefähr fünf Minuten vor 11 gaben sämtliche Sirenen von Kaunas das Zeichen, dass die Lichter zu löschen oder abzublenden sind. Während der Verdunkelung durchfuhr Polizei in Autos und auf Motorrädern die Stadt und kontrollierte nach, ob die Einwohner den Anordnungen nachgekommen waren. Etwa um halb 12 gaben sämtliche Sirenen das Zeichen, dass die Übung zu ende ist und mit der Verdunkelung wieder aufgehört werden kann. Wieweit die Übung als gelungen anzusehen ist, haben die massgebenden Stellen festzustellen, erwähnt sei nur, dass vielfach darüber geklagt worden ist, dass das Geheul der Sirenen nicht gehört worden sei.

**Ein Waffenfond soll in Litauen gegründet werden**

In der litauischen Presse wird jetzt eine lebhaft propagierte Gründung eines sog. Waffenfonds getrieben. Dieser Fond, der von der Bevölkerung gegründet werden soll, soll ausschliesslich zur Stärkung der litauischen Waffenkräfte dienen.

**Eine baltische Liga in USA.**

Die litauischen Zeitungen wissen über eine in Newyork stattgefundene Gründungsversammlung der baltischen Liga in den Vereinigten Staaten zu berichten. An der Versammlung nahmen auch die drei Konsuln der baltischen Staaten teil. Die baltische Liga sei auf Initiative der Kriegsveteranen der drei baltischen Staaten in Amerika entstanden. Die Liga hat sich zur Aufgabe gestellt, einen engen Kontakt zwischen den in Amerika lebenden Litauern, Letten und Esten herzustellen.

**Aus der litauisch-französischen Annäherungsarbeit**

Der in Kaunas bestehende litauisch-französische Annäherungsverein hatte dieser Tage eine Jahresversammlung, an der u. a. auch der französische Gesandte für Litauen, Ristelhueber, teilnahm. Aus dem Jahresbericht ging hervor, dass der Verein z. Zt. 100 Mitglieder hat. Der Verein unterhält in Kaunas eine Lesehalle, in der fast alle grösseren in Frankreich erscheinenden Zeitungen zur kostenlosen Einsichtnahme für Mitglieder des Vereins ausgelegt werden. Im verflossenen Geschäftsjahr hat der Verein zahlreiche Vorträge französischer Wissenschaftler über Fragen des internationalen Rechts veranstaltet.

**Postsendungen werden aus dem Postwaggon verabfolgt**

Zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Beschleunigung der Postsendungen hat die Postverwaltung ab 15. d. M. eine Neuregelung im Postverkehr getroffen. Demnach können eingeschriebene Postsendungen vom Adressanten aus dem Eisenbahnpostwaggon direkt in Empfang genommen werden. Selbstverständlich muss zwischen Absender und Empfänger vor-

her eine Vereinbarung getroffen sein. Sendungen, die vom Postwaggon direkt verabfolgt werden sollen, haben die Aufschrift „išduoti iš pašto vagono“, zu tragen und müssen mit 30 Cent mehr als dem gewöhnlichen Posttarif entsprechend frankiert sein.

**Briefe nach England sollen 30 Ct. kosten**

Mit dem Anwachsen der Geschäftsverbindung zwischen Litauen und England hat sich auch der überwiegend grösste Teil der Geschäftskorrespondenz nach England verlegt. Während bei der Korrespondenz nach Deutschland der einfache Brief mit 30 Cent, also dem Inlandstarif, frankiert wird, kostet derselbe Brief nach England 60 Cent. Verschiedene Kaulleute haben daher bei den entsprechenden Stellen Schritte unternommen damit auch der Posttarif nach England verbilligt werde, und zwar in der Weise, dass der Inlandstarif nach England in Anwendung komme.

**Eine Militärschule in Litauen**

Ein litauisches Morgenblatt weiss zu berichten, dass auf dem letzten Kongress der litauischen Reserveoffiziere der Plan gefasst wurde, neben der Offiziersschule auch eine Militärschule für Zivilisten zu eröffnen. Ob dieser Plan zur Verwirklichung gelangen wird, steht noch nicht fest.

**Gründung einer Töpferschule**

Die Landwirtschaftskammer veranstaltete bisher ab und zu dreimonatige Töpferkurse. Jetzt ist ein Plan gefasst worden eine Schule zur Erlernung des Töpferhandwerks mit dreijähriger Lehrzeit zu gründen. Im Programm ist die Erlernung sämtlicher Lehm- und Maurerarbeiten vorgesehen. Wann diese Schule eröffnet werden soll, steht noch nicht fest.

**Gasmaskenfabrikation in Litauen?**

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge sollen in Kürze in Litauen von der Gummifabrik „Inkaras“ grössere Mengen Gasschutzmasken hergestellt werden.

**Kriegsscheu bei Amerikalitauern**

Der Vorsitzende der Vereinigung zur Unterstützung der Litauer im Auslande hat während seiner kürzlich angetretenen Propagandareise durch die amerikanischen Staaten interessante Feststellungen gemacht. Wie er in einem Telegramm an den Vorstand seines Vereines mitteilt, wollen in diesem Jahre viele Amerikalitauer von einem Besuch in Litauen infolge der in Amerika herrschenden Meinung, dass in Litauen bald Krieg ausbrechen soll, Abstand nehmen. Das Gerücht über Kriegsgefahr in Litauen habe sich in Amerika so stark verbreitet, dass es dem Vorsitzenden der Litauervereinigung Mühe macht, dieses zu entkräften.

**Jabotinski wieder in Litauen**

Der bekannte jüdische Zionistenführer, Jabotinski, ist in Kaunas eingetroffen, um an einer Tagung jüdischer zionistischer Organisationen Litauens teilzunehmen. Jabotinski wurde auf dem Bahnhof von uniformierten und militärisch organisierten jüdischen Kolonnen empfangen.

**Die eigene Mutter geköpft**

Die „Lietuvos Žinios“ wissen zu berichten, dass der 31jährige V. Survila aus Girkalius, Kreis Raseiniai am 9. Mai seiner Mutter den Kopf mit einer Axt abgehauen hat. Der Täter ist verhaftet worden.

**Ein grosser Kommunistenprozess in Kaunas**

Dieser Tage ist die Untersuchung gegen eine ausgehobene kommunistische Gruppe, die in Nordlitauen vor einiger Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet, abgeschlossen worden. Es werden über 80 Personen zur Verantwortung gezogen. Die Verhandlungen vor dem litauischen Kriegsgericht werden demnächst angesetzt werden. Alle Beschuldigten befinden sich in Haft.

**Die Kauener russische Kirche bestohlen**

In der vergangenen Woche haben unbekannte Täter aus der Kauener russischen Kirche 5 Opferkästchen mit Geld gestohlen.

**Der lebende „Tote“**

1932 hat die litauische Universität dem russischen Prof. Lubavsky den Ehrendokortitel verliehen und das entsprechende Zeugnis durch die Moskauer Akademie an ihn weiterbefördern lassen. Die Universität erhielt jedoch die Ehrungsurkunde bald zurück mit der Mitteilung, Prof. Lubavsky wäre gestorben. Aus diesem Anlass brachten nun zahlreiche litauische Zeitschriften längere Nachrufe für Lubavsky, in denen seine Verdienste gewürdigt wurden. Vor einigen Tagen hat es sich jedoch herausgestellt, dass Prof. Lubavsky garnicht gestorben ist und noch lebt.

**Rückkehr angeworbener litauischer Arbeiter aus Lettland**

Wie berichtet, werden seit einiger Zeit in Litauen Landarbeiter für Lettland angeworben. Bis Mitte der vergangenen Woche waren Verträge mit etwa 3000 Arbeitern abgeschlossen worden. Ein Teil dieser angeworbenen Arbeiter ist bereits vor einigen Wochen nach Lettland abgefahren. Wie nun die „Lietuvos Žinios“ meldet, ist eine Anzahl dieser Arbeiter, besonders aus der Gegend Siauliai, nach Litauen zurückgekehrt. Sie begründeten ihre Rückkehr damit, dass sie die Verhältnisse, unter denen sie dort arbeiten sollten, nicht ertragen konnten. Die Leute klagen vor allem über schlechte Verpflegung. Vielfach sind sie auch mit der Behandlung, die ihnen dort zuteil geworden ist, nicht zufrieden. Andere haben sich Anwerben lassen, um Gelegenheit zu haben, „ins Ausland zu gelangen“, „sich Riga anzusehen“, und einer habe sogar „Zirkusartist“ werden wollen. Als er in Lettland erfuhr, dass der „Zirkus“ in Siauliai Gastrollen gebe, sei er zurückgekehrt und suche jetzt den „Zirkus“ in der Gegend von Siauliai. Viele Arbeiter, die aus Lettland zurückgekehrt sind, haben den Weg zu Fuss zurücklegen müssen, weil sie

nicht im Besitze des für die Eisenbahnfahrt notwendigen Geldes waren. Verschiedentlich sind sie 200 Kilometer und mehr zu Fuss gewandert.

**Aufklärung eines Mordes  
Der Mörder geständig**

Am 15. Dezember des vergangenen Jahres wurde der Polizeichef von Sventezis, Antanas Gritenas, in seinem Wagen erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen stellten zunächst fest, dass Gritenas am Morgen des 15. Dezember auf die Jagd gefahren war. Etwa hundert Meter von seiner Wohnung entfernt, war er dann erschossen worden. Dieser Tage gelang es nun, den Täter in der Person eines gewissen Alexas Zecevicus aus einem Nachbarort zu ermitteln. Der Polizeichef Gritenas hatte bei ihm eine Durchsuchung vorgenommen und dabei eine geheime Spritbrennerei gefunden. Zecevicus beschloss darauf, sich an dem Polizeibeamten zu rächen. Er nahm ein Gewehr, ging auf das Gehöft des Gritenas und feuerte einige Schüsse auf den Beamten ab, als dieser auf Jagd fuhr. Gritenas wurde tödlich verletzt.

Zecevicus wurde jetzt von der Polizei verhaftet und dem Gericht in Mariampol zugeführt; er hat die Tat bereits gestanden.

**Raubüberfall nach einem Jahr aufgeklärt**

Vor etwa einem Jahr wurde in Šančiai bei Kaunas am hellen Tage ein dreister Raubüberfall auf den Kassierer der Textilfabrik „Drobe“ verübt. Als dieser mit etwa 6500 Lit sich auf dem Wege zur Fabrik befand, wurde er von einem Unbekannten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Der Kassierer musste das Geld herausgeben, und es gelang dem Unbekannten mit dem Gelde zu entkommen. Sämtliche Bemühungen der Polizei, auf seine Spur zu kommen waren bis heute vergeblich. Erst in der allerletzten Zeit klärte sich dieser Vorfall auf. Ein Arbeiter der Fabrik, der in Šančiai wohnt, fand unlängst in der Wohnung seines Schwagers G. einen grösseren Geldbetrag und einen Revolver. Er machte seinen Bekannten davon Mitteilung, die diese an die Polizei weiterleiteten. Die Polizei schritt sofort zur Verhaftung des G., der nach längerem Leugnen gestand, den Raubüberfall auf den Kassierer verübt zu haben.

**Ermässigung der Ziegelpreise in Litauen**

Der litauische Preiskommissar hat eine Ermässigung der Preise für Ziegel um 15 Prozent angeordnet. Jetzt kosten 1000 Stück erster Sorte 50.— Lit.

**Ein drei Zentner schwerer Fisch**

In dem Nemunas fingen zwei Fischer in der Nähe von Gelgaudiškis, Kr. Šakiai einen drei Zentner und 18 Pfund schweren Fisch. Man vermutet dass er stromaufwärts aus dem Meere gekommen war. Beim Bergen ihres Fanges wurden zwei Netze zerrissen. Nach grosser Mühe konnte er mit dem dritten Netz ans Ufer gebracht werden.

Missetäter die dann ihre Tat gestanden. Lange hinterliess eine Frau mit drei Kindern.

**Šakiai**

Nachbarin ermordet — 15 Jahre Zuchthaus. Dieser Tage verurteilte das Mariampoler Bezirksgericht in Šakiai A. Astrauskas wegen Mord an seinem Nachbarn V. Domeikis zu 15 Jahren Zuchthaus. Sein 19jähriger Sohn, der ihm am Morde behilflich war, wurde zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Falsche 2 Litstücke. Während eines Markttagess in Šakiai wurde von der Polizei eine Frau verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet, bei der es sich herausstellte, dass sie falsche 2 Litstücke vertrieb. Die Frau konnte jedoch nachweisen, dass sie eine Kuh verkauft und das Falschgeld von einer unbekannt Person erhalten hatte. Die Frau wurde freigelassen; jedoch ist jetzt die Kriminalpolizei auf der Suche nach den Geldfabrikanten.

**Griškabūdis, Kr. Šakiai**

Den Nachbarn erschossen. Im Dorfe Suvalkeliai wurde der Landwirt Lange eines Taes von seinen Nachbarn J. und V. Motiejaitis zum Besuch eingeladen. Als Lange zu Motiejaitis kam, wurden auf ihn zwei Schüsse abgefeuert. Lange brach tot zusammen. Motiejaitis meldete der Polizei, dass sie einen unbekanntem Dieb erschossen hätten. Als die Polizei jedoch feststellte, dass die unmündigen Söhne des Motiejaitis von Lange Geld geliehen hatten und es ihm nicht zurückgeben wollten, schöpfte sie Verdacht. Sie verhaftete sofort die beiden

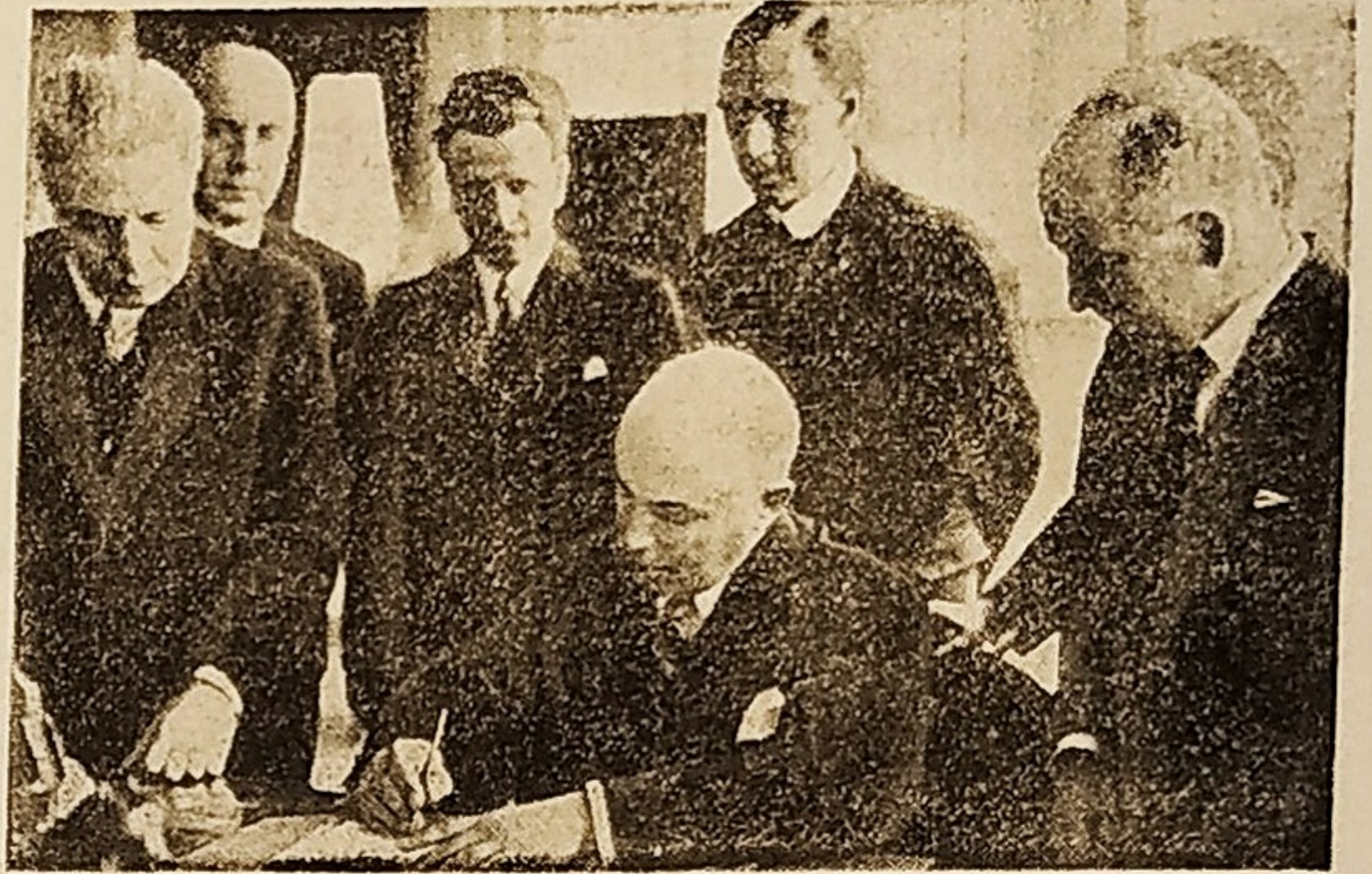
# Bilder der Woche



Links: Der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, hat eine aufsehenerregende Predigt gehalten, in der er erklärte, dass die Spannung in Europa nicht weichen werde, solange nicht der Versailler Vertrag in irgendeiner Form revidiert werde. Rechts: Ein Bild von der Baltischen Studentenkonferenz in Kaunas, an der Vertreter aller Baltischen Staaten teilnahmen.



Litauische Journalisten bei der Abfahrt zu einem Besuch in der Tschechoslowakei



Die Unterzeichnung des tschechoslowakisch-rußischen Militärbündnisses in Prag durch den russ. Gesandten Alexandrowsk.



Nach den Trauerfeierlichkeiten in Krakau versammelten sich die ausländischen Trauerabordnungen im Hotel „Französischen Hof“ zu einem Frühstück, woran im Anschluss eine Unterredung zwischen Ministerpräsident Göring und dem französischen Außenminister Laval stattfand.



Der englische Geheimagent Oberst Lawrence, der nach seinem Motorradunglück mehr als 90 Stunden bewusstlos war, ist ohne das Bewusstsein zu erlangen, gestorben.

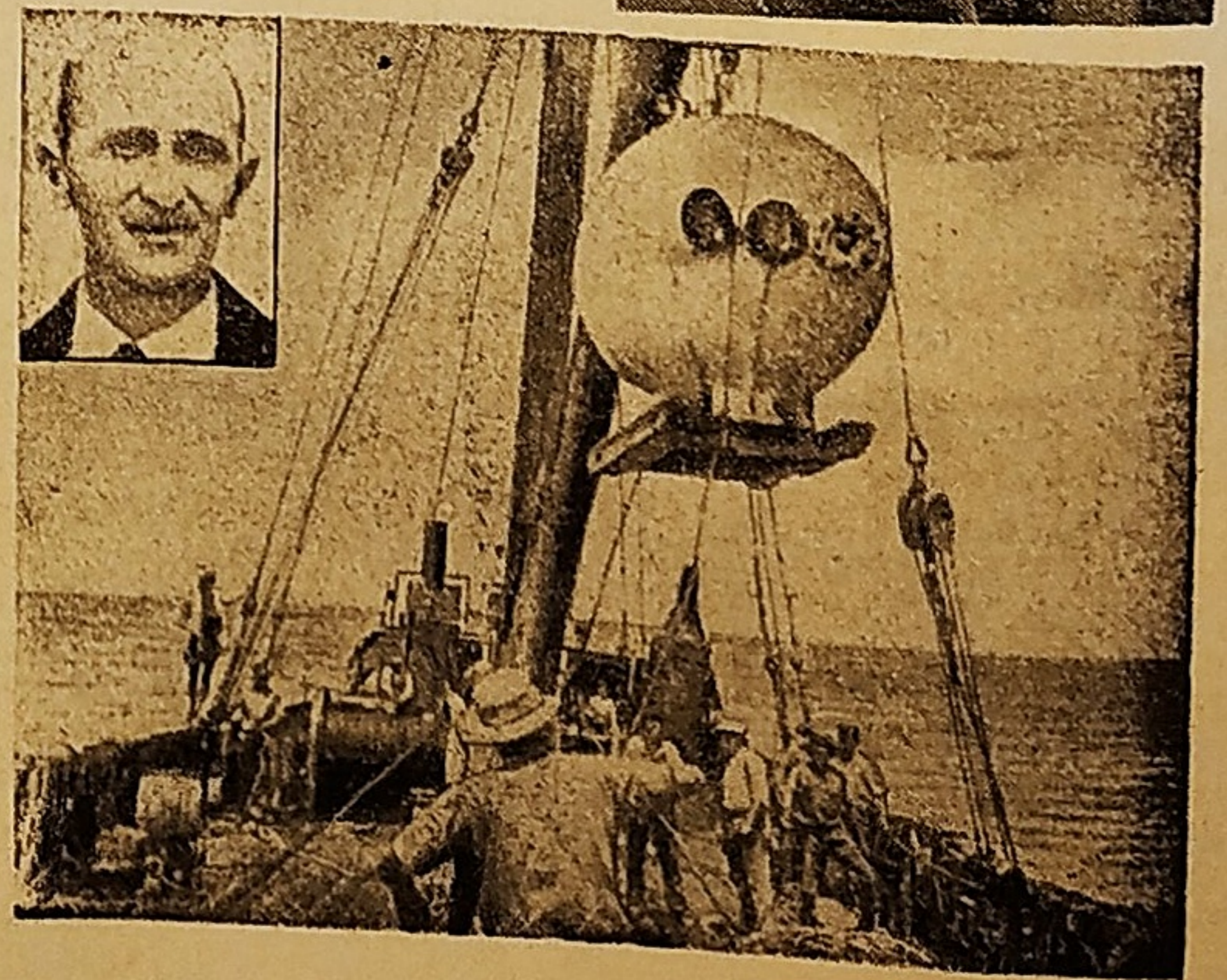
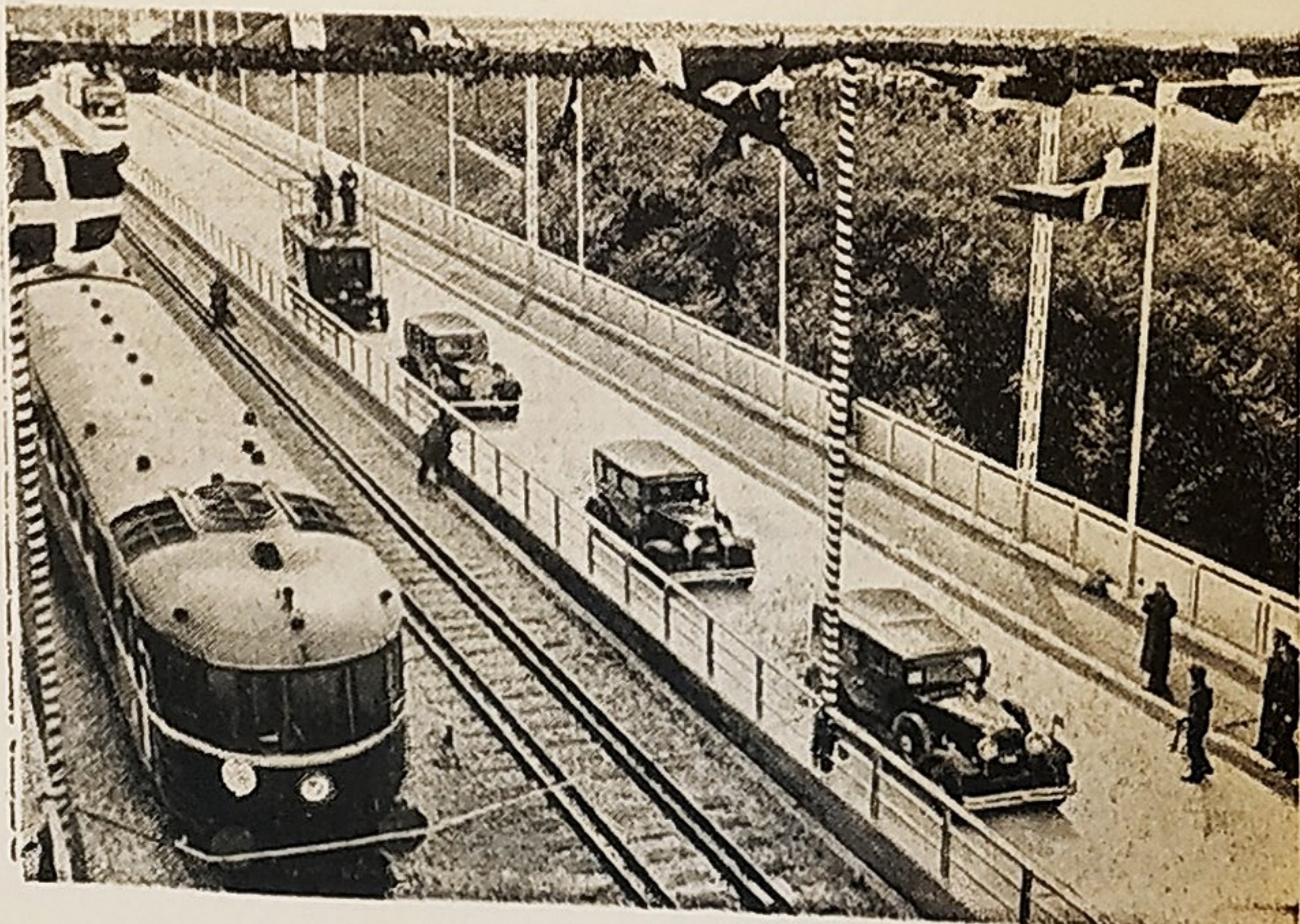


Oben: Eine der letzten großen Wahlkundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Brüx (Tschechoslowakei). Rechts: Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei in der Tschechoslow.



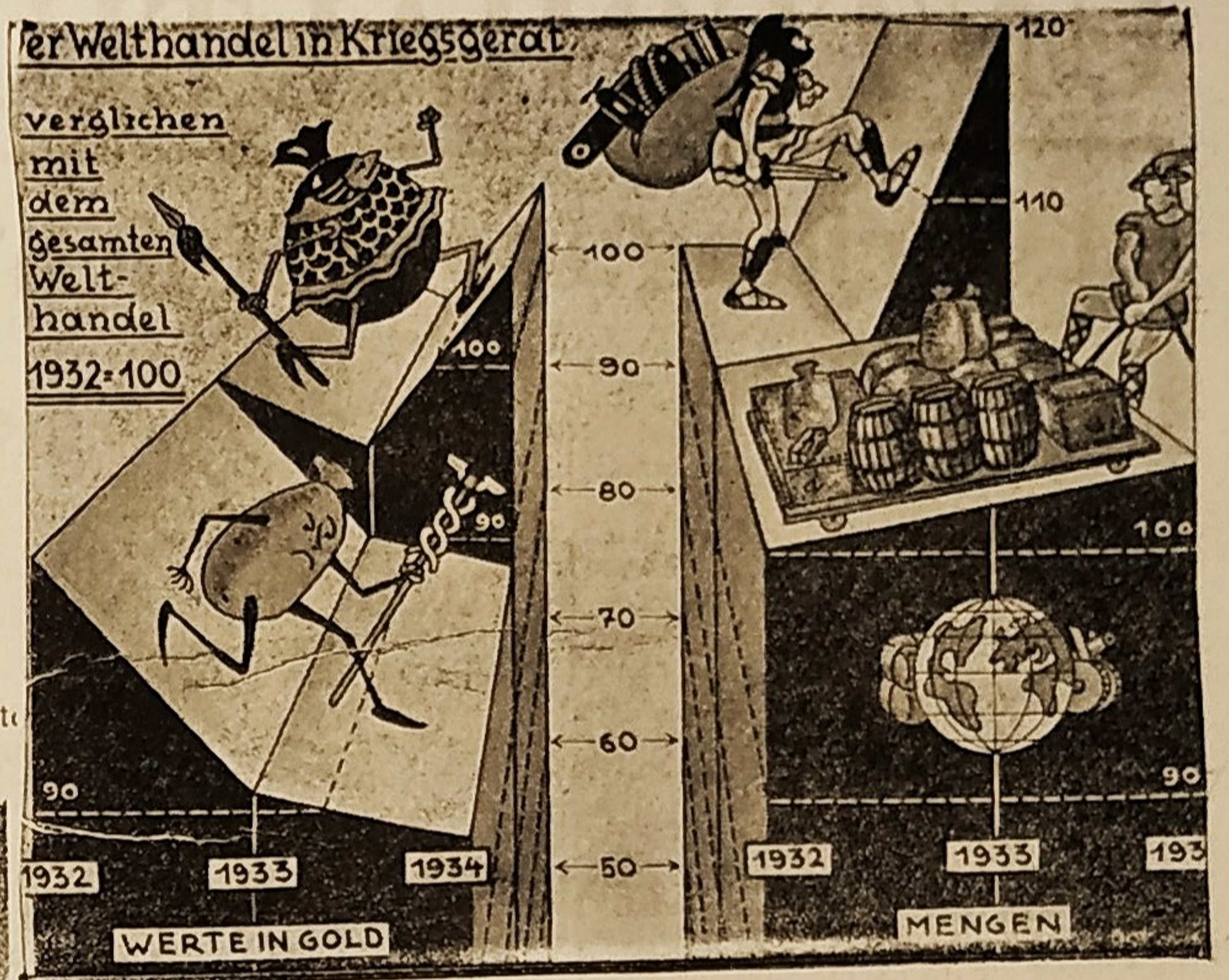
Unten: Der amerikanische Tiefseeforscher Beebe mit seiner eigenartigen Taucherkugel dem es gelungen ist, in 765 Meter Tiefe hinabzutauchen, was eine neue Höchstleistung bedeutet. Der Forscher vermochte mit seinem Begleiter drei Stunden unter Wasser zu bleiben.

Unten: In Dänemark wurde eine moderne Brücke über den Kleinen Belt im Besitz des Königs feierlich eröffnet.

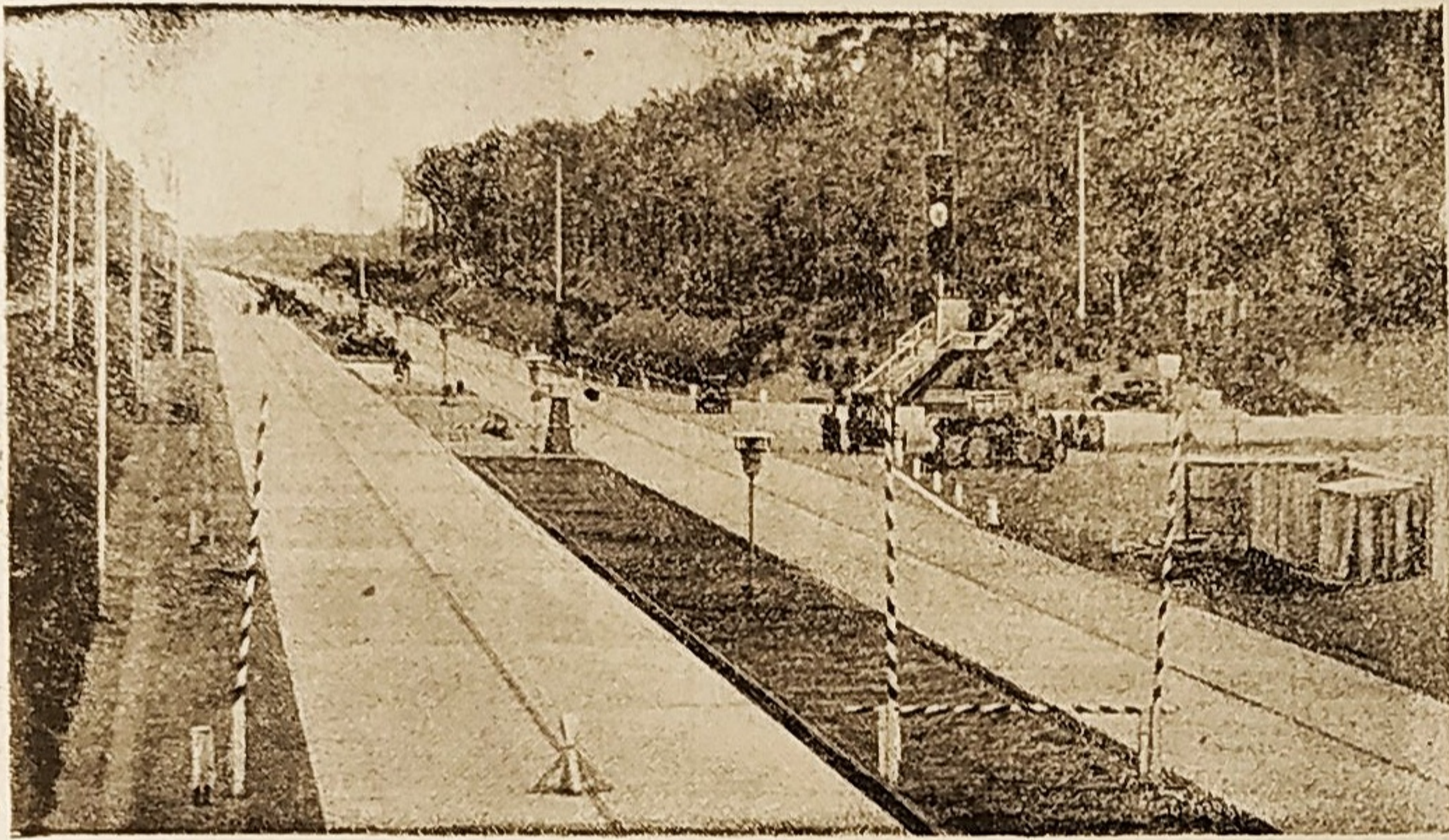




Das russische Kiesenflugzeug „Maxim Gorki“, das vor einigen Tagen verunglückte



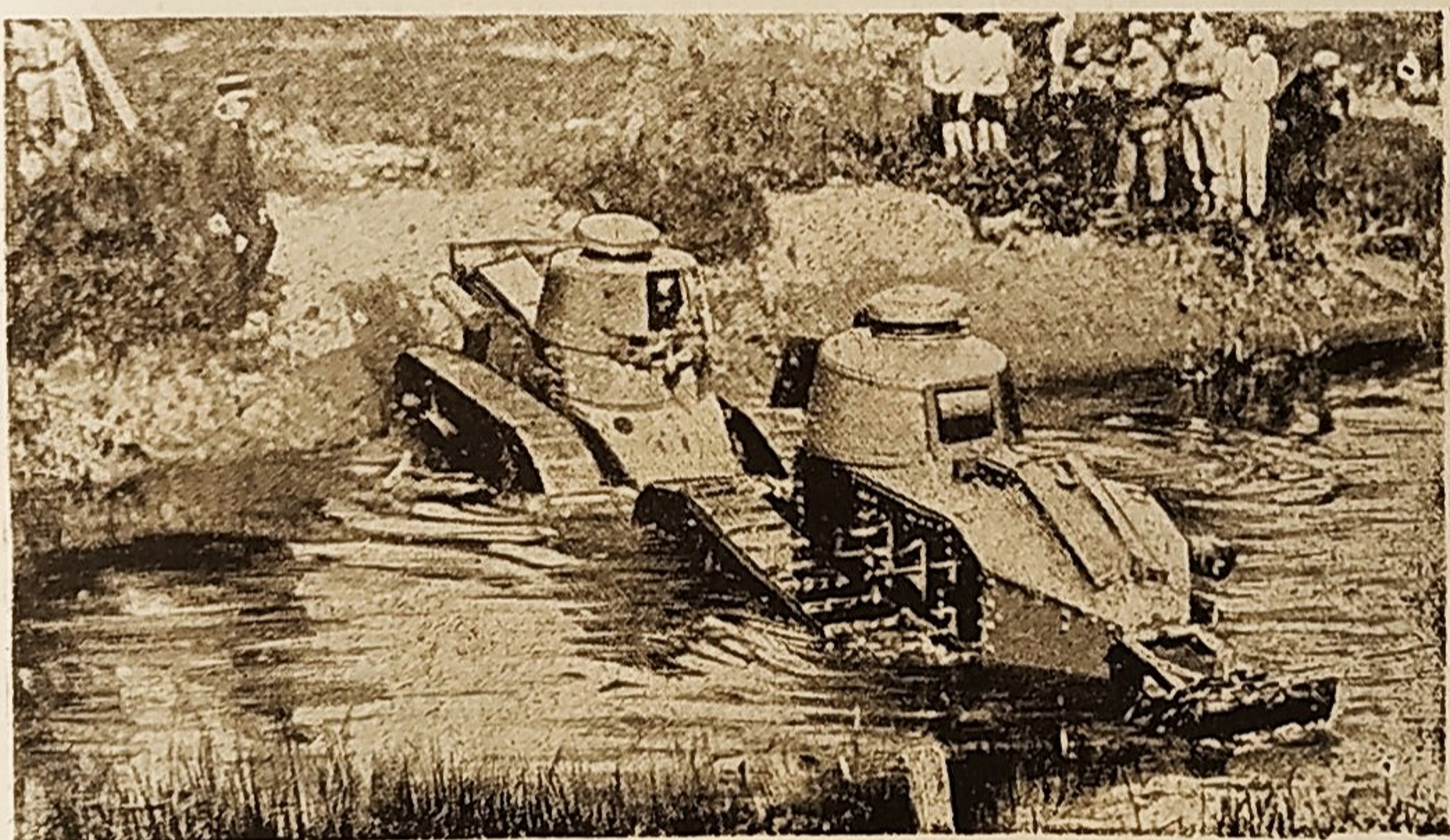
Das Geschäft des Todes blüht



Munition für Abessinien



Der rote Gürtel um Paris. In 27 Pariser Orten erhielten die Kommunisten bei den Parlamentswahlen die Mehrheit



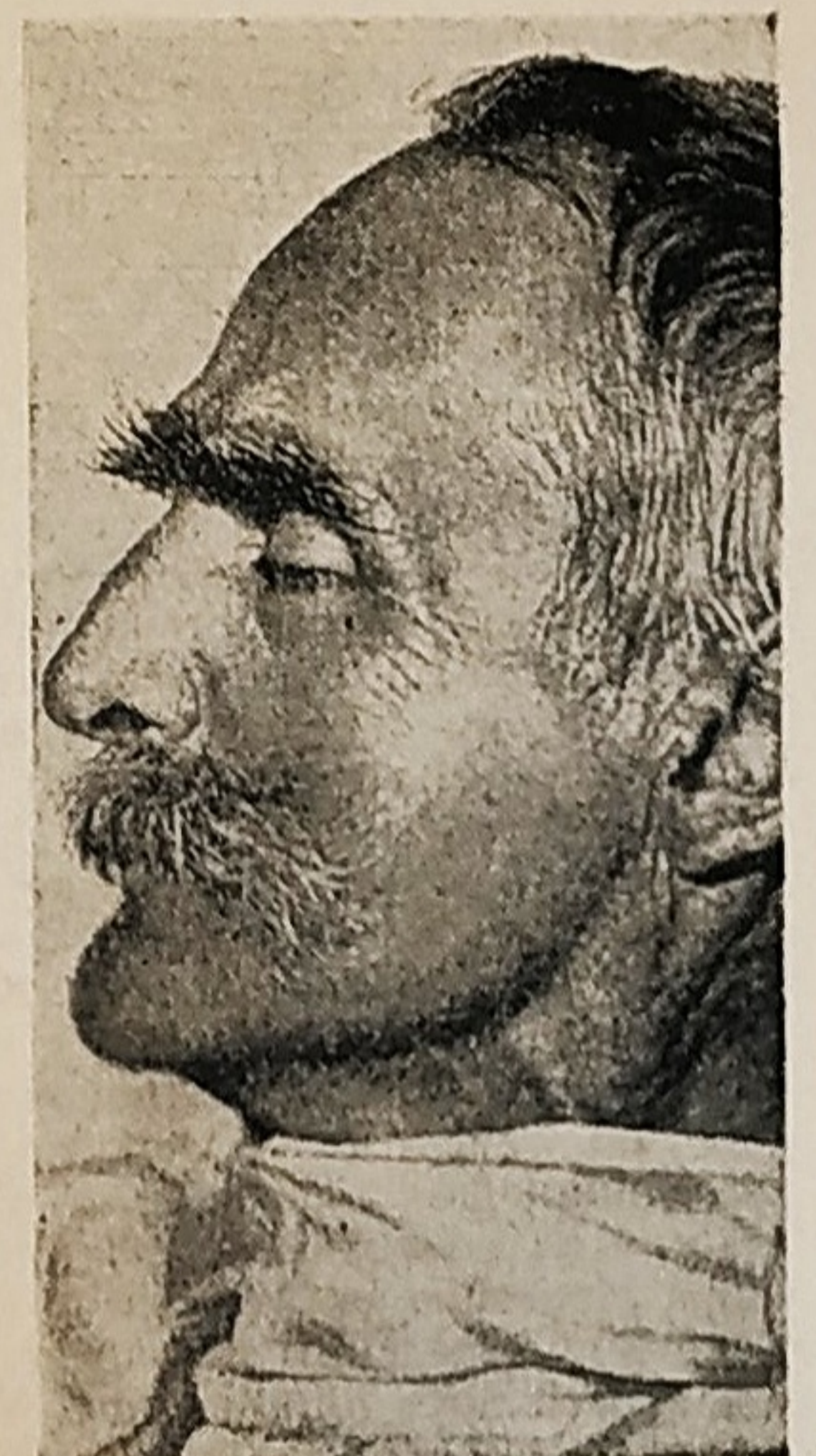
Der watende Tank



Hier wird die erste deutsche Reichsausob hn eröffnet



Das erste Fernsehen auf weite Entfernung. Unser Bild zeigt einen Schauspieler als Friedrich den Grossen



Piłsudski auf dem Totenbett. Der Marschall auf dem Totenbett im Schloss Belvedere zu Warschau

# UNTERHALTUNG und WISSEN

## Ist Verjüngung möglich?

*Das war wohl schon die Sehnsucht der ersten Menschen: immer jung zu bleiben! Aber das Schicksal will es anders... Und ganz natürlich ist daher die Furcht des einzelnen. Nur die Zaubererim Märchen konnten das Altern verhindern, oder Charlatane behaupten, es verhindern zu können. Wir haben also allen Grund, den Kopf hängen zu lassen? Nicht ganz! Die moderne Wissenschaft ist bestrebt, das Tempo des Alterns ein wenig abzubremsten.*

In neuerer Zeit hat die wissenschaftliche Feststellung Aufsehen erregt, dass die Frauen zu früh altern und die Männer zu früh sterben. Die alten Aerzte waren machtlos gegen die schweren Veränderungen, welche die leidensvollen Wechseljahre der Frau und die zunehmende Arterienverkalkung des Mannes mit sich brachten. Mit unnötigen und schädlichen Medikamenten, die angeblich kräftigen sollten, aber in Wahrheit als Fremdkörper nur schädigen (Jod, Arsen, Eisen usw.) und mit einer gefährlichen Operationswut, die durch keine wissenschaftliche Tatsache begründet erscheint, versuchte man — und versucht man von gewissen Seiten leider noch heute — spezialistisch die Leiden zu behandeln, die ganz logisch als „Alterszeichen“ und Folgen eines falschen Lebensplanes nachzuweisen sind. Das Leben der Menschen ist unnatürlich geworden. Die natürlichen Kraftquellen des Menschen, unter denen man jetzt nach unseren neuesten Forschungen die Drüsen versteht, geraten in Schwellung, in geschwächte Funktionen und schliesslich in alternde Verhärtung bis zur lebensgefährlichen Entartung und zum Schwund. Das sind die Ursachen des vorzeitigen Alterns und des frühen Todes. Die modernen Menschen, gehetzt, sorgen-

voll und ärztlich nicht genügend aufgeklärt, werden von Tag zu Tag schwächer, abgenutzt, nervöser. Neben dem prächtigen Muskeltyp der vernünftigen Sportmenschen leben die vielen krankhaft überempfindlichen „Nerven“-Menschen, Leute mit grauer Haut, die an Blutwallerungen leiden, an Drüsenwucherungen oder gar an bösen Geschwülsten. Ganz beängstigend schauen die Fettypen aus mit ihren hässlichen und hängenden Körperformen oder gar die Greisentypen, die man jetzt so oft sieht, mit ausfallenden Haaren, taub und zitternd, in erbärmlich schlaffer Haltung...

Doch alle diese klassischen Hauptzeichen des Alterns, nämlich die Schwellungen, die als erster Altersgrad auch bei jungen Personen auftritt, die Verhärtung und die Schwäche, die den jungen Menschen plötzlich ein so greisenhaftes Aussehen geben kann, sind durch frische Drüsenäfte aus unserer „lebenden Apotheke“ zu tilgen. Um eine wahre „Verjüngung“ mit Erfolg erreichen zu können, muss man die „Reizstoffe“ der entarteten Drüsen ersetzen. Und ich habe den vielen Aerzten, die in einem Tierlaboratorium seit Jahrzehnten studieren, zeigen können, wie man die Alterszeichen in die Jugendzeichen „umstimmen“ kann. Die Hirndrüsen, die Halsdrüsen und die lebenswichtigen Drüsen des Leibes machen uns, wenn sie schwellen, verhärten und entarten, alt, schwach und auch seelisch krank. Es ist unsere dringende Pflicht, gleichzeitig und gründlich von allen Leiden auszuheilen. Der moderne Arzt ist nicht mehr „Spezialist“, der die äusseren Krankheitszeichen für einige Zeit scheinbar heilt, ohne ihren Zusammenhang mit dem wichtigen Drüsenapparat zu verstehen. Der moderne Arzt ist Drüsenarzt. Und in Wahrheit Verjüngungsarzt, da wir in unserer individuell genau dosierten und für jeden alternden Menschen be-

sonders angepassten neuen „Reizstoff-Infusion“ die erfolgreichste Waffe zur Altersbekämpfung gefunden haben.

Und nun ergeben sich aus den verschiedensten Altersgraden die wirksamen „Verjüngungsstufen“: Den ersten Altersgrad, die chronische Drüsen-schwellung, heilen wir durch die erste „Verjüngungsstufe“, durch den reizenden lebensfrischen Drüsenaft, und die schonende Reinigung. Den zweiten Altersgrad, die Schwäche, die den meist ganz unerwarteten „Schwächetod der Alternenden“ verschuldet, heilen wir durch die zweite „Verjüngungsstufe“: Stärkende Reizkräfte und Aufrichtung. Den dritten Altersgrad, die Verhärtung, bekämpfen wir mit grossem Erfolg durch die dritte

„Verjüngungsstufe“, die Erweichung. Die alten Aerzte schauten jeder Drüsen-schrumpfung untätig zu und nahmen sie als Zeichen des sicheren Todes hin. Wir modernen Aerzte wagen uns mutig und mit unbestreitbarem Erfolg an die schlimmsten Entartungen der Drüsen: an Zuckerkrankheit, Fettsucht, Geschwülste und Krebs. So heilen wir auch den gefährlichen Drüsen-schwund durch einfache Auffrischung mit unserer neuen Reizinfusion und retten manches schwindende Leben.

Der moderne Mensch hat weder Zeit noch Lust, sich zur Verjüngung Affendrüsen einsetzen oder den Bauch aufschneiden zu lassen; das geschieht viel einfacher durch Reizinfusion.

Von Dr. med. Z.

## Der Unterschied

Georg, mein Freund und Universitätskollege, wohnt am Bahnhof, hoch oben in einem Dachstübchen. Das Geräusch und die Piffe der abfahrenden Züge stören ihn in seinem geruh-samen Leben nicht. Ich verbringe manchmal stille Abende bei ihm — Wenn man zehn Jahre befreundet ist, entsteht nur selten eine erregtere Unterhaltung. Meistens sitzen wir einander gegenüber, rauchen unsere Pfeife, lesen oder spielen Schach.

Gestern — er las die Zeitung, ich blätterte in einer Kunstzeitschrift — piff ich still vor mich hin, ohne Anspruch, mit einem Kunstpfeifer in Wettbewerb zu treten.

Ein Faustschlag und ein nachfolgender Fluch, dessen komplizierte Schnörkel — Georg stammt aus Bayern — sich der wörtlichen Wiedergabe entziehen und die genaue Kenntnis aller Heiliger voraussetzt, unterbrach meine versunkene Beschäftigung:

„Himmelhergottsakrament, hör doch auf mit diesem blöden Gepfeife! Man wird ja verrückt dabei.“

„Verrückt?!“ — entfuhr es mir — von dem bisschen Pfeifen? Und die

Piffe der Lokomotiven stören dich nicht?“

„Das ist anderes,“ knurrte Georg wütend. „Wenn die pfeifen, fahren sie wenigstens ab!“

## HUMOR

„Was ist denn das, G. G. U. A. V. F.?“  
„Was, kennen Sie nicht? Das ist doch die Gesellschaft gegen unverständliche Abkürzung von Firmennamen.“

„Was für eine Rolle hast du denn in der neuen Revue?“

„Ich brauche nur über die Bühne zu gehen und schön auszusehen.“

„Du ärmste, von dir verlangt man aber auch allerhand“

„Warte, ich werde dir das Lachen austreiben!“

„Ich lache ja nicht über Sie, Herr Lehrer.“

„So — was gibts denn hier sonst noch Lächerliches?“

## De swarte Fru

Es war schon dunkel. Ein scharfer Wind wehte von Westen über die Insel. Dichte Wolken zogen über den Himmel. Woerner wollte sich noch ein wenig Bewegung machen, seine niedrige Stube lockte ihn noch nicht zur Ruhe. Der Wind fuhr ihm seitlich entgegen und presste die Kleider an seinen Körper. Die niedrigen, kärglichen Bäume, die den Weg einsäumten, ächzten und bogen sich im Sturm, der sich pfeifend in ihren Aesten fing. Die grosse kalte Scheibe des Mondes tauchte zuweilen hinter den Wolken auf und liess für kurze Augenblicke die weissen Schaumkronen der See in seinem Licht aufleuchten. Das Donnern der Wellen vermischte sich mit dem Stöhnen und Heulen des wütenden Sturmes. Es war eine schöne Nacht.

Woerner stutzte, als er plötzlich eine dunkle Gestalt aus dem noch dunkleren Hintergrunde lösen sah. Sonst pflegten zu dieser Zeit auf der Insel keine Menschen mehr unterwegs zu sein. Es war die Gestalt einer Frau, die sich da auf ihn zu bewegte. Ein dunkles Tuch, das sie um die Schultern geschlungen hatte, flatterte im Wind. Den schwarzen, schräg ins Gesicht gezogenen Strohhut hielt die Frau mit der einen Hand, während die andere eine grosse Tasche trug. Alles flatterte an dieser Frau, das Tuch, der weite Rock und die Schürze, die sie darüber trug. Sie hatte sich gegen den Wind schräg nach hinten gelehnt und war bemüht, ihre Schritte zu hemmen.

Auf wenige Meter war sie jetzt an Woerner herangekommen. Sie ging auf derselben Seite wie er, und da der schmale Fussteg nur Platz für einen Menschen bot, wechselte er auf die andere Seite hinüber. Doch da sah er, dass auch sie auf die andere Seite hinüber ging. Was wollte die Frau von ihm? Jetzt machte sie vor ihm halt. Woerner sah in ein altes, verhutzeltes Gesicht, dessen kleine Augen sich fest in die seinen bohrten.

Noch immer hielt sie ihren Hut fest mit der Hand fest, als sie ihn mit brüchiger, plärrender Stimme

ansprach: „Se wern mir dat nich verübeln, min Här, wenn ick Se so spät noch störe, aver ick wollt Se man nur mal fragen, ob Se nich wat von min Sähn hört heven.“

Woerner sah ihr bestürzt ins Gesicht. Ihre kleinen Augen flogen unruhig hin und her, der eingefallene, zahnlose Mund bewegte sich beim Sprechen in grotesker Weise. Woerner schüttelte den Kopf. Sie schien zu glauben, er habe sie nicht verstanden, so wiederholte sie ihr Anliegen mit verstärkter Stimme. Sie schrie ihre unbeholfenen Worte mit dem heulenden Sturm um die Wette.

„Ich kenne Ihren Sohn gar nicht, liebe Frau“, sagte Woerner und wollte weitergehen. Doch da hing sie sich in seinen Arm und reckte sich dicht zu einem Ohr hinauf, um auch ja verstanden zu werden.

„Wat, min Ewald kennen Se nich? Min Ewald, der upde „Ingrid“ Stürmann war. Nach Schweden und Norwegen sin se gefohren un hebben Holt schippt. He kümmt wedder, he min Ewald seggt, he kümmt wedder, dat wir so sicher wie nuwat. Un wenn nu is dat schon fiv Johr her, dat ick nicks von em hört hev. Un Se weten wat von min Ewald, dat se ja Se an!“

Woerner wurde ein wenig unheimlich zumute. Die Frau hatte sich fest in seinen Arm gekrallt und liess ihn nicht wieder los. Er musste jetzt irgendetwas sagen, um die Greisin zu beruhigen.

„Es kann schon möglich sein, dass ich Ihren Ewald kenne“, schrie er in den Sturm hinein, „ich kann mich nur nicht im Augenblick recht erinnern. Ist denn die „Ingrid“ untergegangen?“

„Jo, de is unnergangen. Am 18. Juli 1929 war dat. Aver min Ewald is nich unner die Toten west, un unner die Lebendigen is he ok nich. Un ick möt weten, wat mit min Ewald is. Dat em nich de Fisch freten. Wenn he dot is, dann is dat nich to ännern, aver en christlich Grav möt he hebben. Ick seih Se dat an, dat Se wat von min Ewald weten. Se möten mi dat seggen!“

„Ich will mal sehen, vielleicht kann man irgendetwas über Ihren Sohn erfahren“, antwortete Woerner und war froh, die Frau mit diesem unbe-

stimmten Versprechen los zu werden. Allmählich löste sich die eiserne Umklammerung seines Armes.

„Ick kumm morgen wedder“, rief die kleine Gestalt ihm nach, während sie vom Winde davongebblasen wurde. „Ick kumm morgen wedder“, riss es ihr der Wind vom Munde, als sie sich immer noch einmal nach dem forteilenden Manne umwandte.

Wie von einem Alpdruck befreit, sank Woerner zu Hause in sein Bett. Er fand nicht viel Ruhe in dieser Nacht. Die kleine, verhutzelte Gestalt spukte in seinem Kopf umher. Als er am nächsten Morgen seiner Wirtin, einer biederer Fischersfrau, von seiner nächtlichen Begegnung erzählte, meinte die, das wäre die „swarte Frau“. Die kennen sie alle, sie wäre ein wenig „mall“ — eine bezeichnende Bewegung des Zeigefingers an den Kopf erläuterte diese Worte —, alle vier bis sechs Wochen erscheine sie auf der Insel und frage jeden ihr Begegnenden nach ihrem Ewald. Das würde sie wohl bis an ihr Lebensende tun.

Auf Woerner hatte die Begegnung einen grösseren Eindruck gemacht, als er sich zugestehen wollte. Der Gedanke an sie überschattete den ganzen sonnigen Tag am Strande. Woerner konnte nicht wie sonst unbesorgt und kindlich im Sande und Wasser umhertollen. Natürlich bemerkte das auch Brigitte, die in der benachbarten Strandburg wohnte und mit der sich Woerner im Lauf der Wochen ganz gut angefreundet hatte. Sie fragte, was ihn so traurig stime. Aber konnte er ihr sagen, dass er sich vor der zweiten Begegnung mit einer kleinen, schwarzgekleideten Frau fürchte?“

Als Woerner am Abend mit der Freundin zusammen nach Hause ging, bestätigten sich seine Befürchtungen. Hinter den Dünen tauchte die verschrumpelte Gestalt der swarten Frau auf. Sie hatte ihn schon erkannt und kam mit eiligen, kleinen Schritten auf ihn zu. Schnell verabschiedete sich Woerner von Brigitte, er habe noch etwas zu besorgen. Da war sie auch schon, sie streckte ihre dünnen Arme nach ihm aus: „Nu, wat is, hebben Se wat erföhren?“

W. v. O.  
Schluss folgt.

# Deutsches Leben in Litauen

## Das Gebet

Luk. 11, 1-4.

„Niemand glaubt, wie kräftig und stark das Gebet sei und wieviel es vermag, denn der, den es die Erfahrung gelehrt und der es versucht hat“. So spricht der grosse Beter Martin Luther. Alle Grossen des Glaubens sind grosse Beter gewesen, wie ja unser Herr Jesus selbst der grösste Beter war. Und wenn heute viele fragen, ob Beten überhaupt einen Zweck habe, so sind sie nie in die Schule des Gebets gegangen und konnten und wollten es nicht erfahren, dass es auf der ganzen Welt nichts Sichereres gibt als die Macht des Gebetes. Jesus nennt Gott „unseren Vater im Himmel“. Er weist damit auf Gottes Herz hin. Wie behandelt der Freund den Freund, der Vater sein Kind? Will er nicht damit sagen: ihr alle traut euch gegenseitig zu, dass ihr nicht umsonst bittet, wieviel mehr sollt ihr Gott vertrauen, dass er euch erhört, der kein schlafender Nachbar oder neidischer Mensch, sondern der Vater im Himmel ist? Können wir aber sicher sein, dass Gott unser Vater ist, dass er sein Herz an uns gehängt hat und uns nur das Beste zukommen lassen möchte? Die Antwort ist auf Golgatha zu finden. Jesus hat sich nicht damit begnügt den „Vater im Himmel“ mit Worten zu bezeugen, sondern hat mit seinem Tode am Kreuz das letzte getan, um uns von der masslosen Liebe Gottes zu überzeugen, der mit uns an uns und um uns leidet und der sich an uns gebunden hat.

Darum kann Jesus allein uns beten lehren. Ihm war das Gebet sein täglich Brot. Im Gebet nahm er jeden Tag aus der Hand seines Vaters, im Gebet fand er die Kraft zum Gehorsam bis ans Kreuz, zum Helfen, Heilen, Retten. Im Gebet kommt Friede, Freude und Seligkeit auch in dein Herz, so du mit Ernst betest. Leider ist auch unser Beten nicht ohne Sünde. Wer ist unter uns auch nur ein Vater- unser lang wirklich andächtig und gesammelt? Weil es aber so um unser Gebet bestellt ist, daher müssen wir immer mehr eifriger beten, um immer reiner und keuscher in der Gemeinschaft unseres Gottes zu stehen, so zu bitten „wie die lieben Kinder ihren Vater“. Nicht der betet recht, der Gott die Erfüllung seiner Wünsche abzwängen möchte, sondern allein der, der seine Sorgen und Nöte auf den Herrn wirft, ihm alles anheimstellt; er wird es wohl machen. Wenn auch nicht geschehen wird, was wir wollen, so wird geschehen, was besser ist. Solch Beten wirkt Wunder: „Der archimedische Punkt ausserhalb der Welt ist eine Betkammer, wo der wahre Beter in aller Aufrichtigkeit betet —, er soll die Erde bewegen.“

## Generalversammlung des Deutschen Wohltätigkeitsvereins und Frauenbundes zu Kaunas

Am 14. Mai, abends 8 Uhr, fand in den Räumen des Deutschen Gymnasiums die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Wohltätigkeits-

vereins und Frauenbundes statt. Den Vorsitz führte Herr Domela, Lehrer am Deutschen Gymnasium. Zunächst wurde ein Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr verlesen. Aus diesem ging hervor, dass die Zahl der Mitglieder ganz stattlich gestiegen ist und dass der Verein eine recht lebhafte und segensreiche Tätigkeit entwickelt hat. Eine ganze Reihe von bedürftigen Volksgenossen ist betreut worden. Die Revisionskommission hat alles in Ordnung befunden, worauf dem Vorstände die Entlastung erteilt wurde.

In den neuen Vorstand und Beirat wurden folgende Personen gewählt: Frau Dobbert, Herr Domela, Herr Kamm, Herr Lange, Frau Ackermann, Frau Scholz, Frau Lottermoser, Frau Wittkopp, Frau Jaeger, Frau v. Cerpinsky, Frau Hedwig, Frau Meyer.

Die Verteilung der Aemter wird auf der ersten Sitzung erfolgen. Kandidatinnen sind: Frä. Minuth, Frau Kaspreit, Frau Gutsche, Frau Blum.

In die Revisionskommission wurden gewählt: Frau Witte, Herr Loppe, Frau Rentz. Kandidatinnen sind: Frau Gueldenstube, Frä. Weissmann.

## Feier des Muttertages in Virbalis

Anlässlich des Muttertages fand sich die deutsche Gemeinde Virbalis zu einer Feier in der Kirche ein.

Die Feierrede des Herrn Propst Titlbach, für die deutsche Mutter, wurde von Gedichten und Liedern umrahmt, die von jungen Mädchen und dem Chor vorgetragen wurden. In den Liedern wurde ebenfalls das Bild der treusorgenden, schaffenden Mutter zum Ausdruck gebracht.

Auch der Mütter, die heute nicht mehr unter den Lebenden weilen wurde in ehrenden Worten gedacht. Erfreulich war es, dass dem Muttertag durch überaus starken Besuch dieser Feier so viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde.

## Konfirmationsfest in Jurbarkas

Am 28. April fand in Jurbarkas die Konfirmation deutscher Kinder statt. Es wurden von Herrn Pastor Jekel 12 Konfirmanden eingesegnet. Trotz des kalten und regnerischen Wetters nahmen sehr viel Besucher aus den Nachbargenden und aus Sakiai teil. Die schön geschmückte Kirche war überfüllt.

## Konfirmationsfest in Raseiniai

Am 12. Mai d. Js. fand in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Raseiniai die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden, vollzogen durch Herrn Pastor H. Jekel, statt. Obgleich seit frühem Morgen Sprühregen den Besuch der Gemeindeglieder stark einzuschränken drohte, hatte sich doch aus der eigenen und ebenso aus den angrenzenden Nachbargemeinden eine recht stattliche Anzahl Festteilnehmer resp. Gemeindeglieder in der Kirche eingefunden.

Es wurden folgende Konfirmanden eingesegnet: 1. Emma Selma Borchert, 2. Herta Anna Hammer, 3. Helene Noak, 4. Ilse Wanda Pichler, 5. Helene Justine Siebert, 6. Johann Neumann. K.

## Deutscher Sportplatz

Wie wir erfahren, plant die Kybarter deutsche Jugend die Errichtung eines eigenen Sportplatzes neben dem Gebäude der Mittelschule. Dieser Plan ist ganz besonders zu begrüssen und wir hoffen, dass er überall Beifall und Unterstützung finden und damit auch gelingen wird. Zugleich ist doch wohl auch die Gründung einer Sportmannschaft fällig, der wir schon im voraus die besten Erfolge wünschen.

Möge das Kybarter Beispiel auch anderen Kreisen unseres Deutschtums zur Anregung dienen! Vorläufig haben sich auf sportlichem Gebiet nur die Kauener Deutschen betätigt. Es ist Zeit, dass die Deutschen in den Provinzstädten und auf dem Lande sich ebenfalls mehr für Leibesübungen interessieren. Kauener, unterstützt sie darin!

## Skuodas

Jahresversammlung der Ortsgruppe. Auf der am 5. ds. Js. stattgefundenen Jahresversammlung der Ortsgruppe Skuodas wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, welcher sich aus folgenden Gliedern zusammensetzt:

1. Vorsitzender: cand. chem. H. Katterfeld
2. stellvertretender Vorsitzende: Georg Grube
3. Schriftführerin: L. Eindorff
4. Kassenwart: H. Niedre
5. Revisionskommission: Th. Hinterdorf, H. Semel

## Familienabend in Šiauliai

Unser letzter Familienabend zum

Besten der deutschen Schule in Šiauliai hat erfreulicherweise einen recht guten Erfolg gehabt.

Der Abend war gut besucht, ein Anzeichen, dass das Interesse für unsere deutsche Schule in der hiesigen deutschen Gesellschaft nicht nachgelassen hat. Es war tatsächlich eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer sich die Schulkinder unter Anleitung ihrer Lehrerinnen für diesen Abend vorbereitet hatten! Das eine Theaterstück — „Die Hungenmännchen“ wurde von Schülern der Volksschule und angehenden ABC-Schützen aufgeführt. Das Stück, so recht dem kindlichen Gemüt angepasst, liess sowohl die Darsteller, als auch ihre Schulkameraden und Kameradinnen im Zuschauerraum sehr intensiv das Dargestellte miterleben.

Das zweite ein humorvolles Lustspiel, wurde mit nicht weniger grosser Hingabe von den Schulkindern der Mittelschule gespielt.

Umrahmt waren die Aufführungen von Volksliedern und deutschen Volksliedern in überaus wohlgeungener Ausführung.

Eine kleine Lotterie, aus einer Anzahl reizender Handarbeiten und anderen Sachen bestehend, sowie ein reichbesetztes Büffet sorgten für Beschäftigung in den Pausen.

Der pekuniäre Erfolg war auch recht befriedigend.

Hoffentlich knüpfen wir an diesen guten Abschluss im nächsten Schuljahr, trotz des stark bewölkten Horizonts, einen fröhlichen Anfang zum weiteren segensreichen Wirken an!

# Stimme von der grünen Front

Von Landwirt Gustav Wahl, Gudulé, bei Vilkaviškis

Im März brachten wir einen interessanten landwirtschaftlichen Beitrag von Hugo Strachmann. Nun ist darauf eine Erwiderung eingegangen, die wir im folgenden abdrucken. In einer ganzen Reihe von Punkten ist der Verfasser des neuen Artikels abweichender Meinung. Wir freuen uns, dass die angeschnittenen Fragen die nötige Beachtung gefunden haben, und hoffen, dass der Meinungsaustausch viel Nutzen bringen wird.

Die Schriftleitung

In den „Deutschen Nachrichten“ Nr. 11, 12 und 13 in dem Artikel „Klänge von der grünen Front“ hat sich der Landwirt Herr Strauchmann bemüht, die verzagten Helden des Pfluges aufzumuntern. Er versucht hier zu behaupten, dass die Wirtschaftskrise zum grössten Teil schon überwunden sei und die Landwirte die Reihen fest geschlossen dem Endsiege zuschreiten. Nur müssen hierbei die letzten Kräfte mobilisiert werden.

Meiner Meinung nach irrt sich aber Herr Strauchmann, denn wenn heute in der Welt über 50 Millionen Arbeitslose (meistens Industriearbeiter) sind, wenn in manchen Ländern Getreide und andere Lebensmittel in das Meer versenkt, verbrannt oder auf andere Weise vernichtet werden, wenn in manchen Ländern, wie etwa auch bei uns, für manche Erzeugnisse aus der Regierungskasse zugezahlt wird, so sind das immer Tatsachen, welche uns sagen, dass in der Industrie sowie

auch in der Landwirtschaft Ueberproduktion ist, und weil Ueberproduktion vorhanden ist, und weil die Landwirtschaft Litauens einen Teil der Weltwirtschaft bildet, so kann man aus alledem feststellen, dass die Zukunft der Landwirte noch sehr neblig ist. Wenn Herr Strauchmann behauptet, dass die jetzigen Wirtschaftsverhältnisse normal sind, und wenn die Wirtschaftskrise schon meist überwunden ist, wozu will denn Herr Strauchmann noch die letzten Kräfte der Landwirte mobilisieren? Weiter bedauert Herr Strauchmann, dass die Landwirte sich in einer sehr schweren Lage befinden, weil sie sich vor 10—15 Jahren verschuldet haben und sich verschiedenen Genossenschaftsbanken eingliederten. Wenn nun seiner Meinung nach jetzt eine Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse vorliegt, so waren also die Wirtschaftsverhältnisse vor 10—15 Jahren nicht normal! Die Landwirte sind damals nicht deswegen in Schulden geraten, weil die Wirtschaftsverhältnisse nicht normal waren, auch nicht deswegen, weil der Landwirt ein biederer Bauersmann ist (so nennt ihn Herr Strauchmann), sondern weil in der Nachkriegszeit gute Preise für Getreide und Vieh, garantierte Preise für Bakon und Zuckerrunkeln, eine vielversprechende Milchwirtschaft usw. vorhanden waren. Daraufhin machte der Landwirt damals grosse Rechnungen: er hat durch den Krieg vernichtete oder zerstörte Gebäude gebaut, gute Saaten, teures Rassevieh gekauft, Kinder in Hochschulen geschickt, grosse Ernte für Kinder verschrieben usw.

Und wenn es an Geld fehlte, hat er mit der Berechnung geborgt, dass er nach kurzer Dauer die Schulden wieder auszahlen können wird. Also mit solcher Berechnung hat der Landwirt Schulden gemacht und hat das Geld dort genommen, wo er es bekommen hat: bei Privat- oder Genossenschaftsbanken, wo er auch gleichzeitig Mitglied werden musste. Unterdessen kam aber die Wirtschaftskrise und machte einen Strich durch die Rechnungen der Landwirte. Nun steht er vor dem Abgrund und ruft nach Hilfe. Die Regierung hört ihn und reicht ihm die Hand, aber meistens ist es zu spät,



C.V.J.M.  
Kaunas



Heimabend f. junge Mädchen oder Volksliedersingen am Montag 20 Uhr, Bibelstunde und Gesangstunde am Donnerstag um 20 Uhr.

Heimabend für junge Männer am Sonnabend um 20 Uhr, Büchereistunde am Donnerstag um 21 Uhr und Sonntag 12 Uhr (nach dem Gottesdienst).

Jeder junge Mann, jedes junge Mädchen ist auch ohne besondere Einführung herzlich willkommen.

# Helft einem Volksgenossen!

## Grosser Feuerschaden

Am 11. Mai brach nachts um 11 Uhr bei Fressdorf in Sintautai ein Feuer aus, das alles bis zu den Grundmauern vernichtete. Mit Hilfe der Feuerwehr von Sakiai und Neustadt konnten die Nachbargebäude gerettet werden. Fressdorf ist Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Sintautai des Kulturverbandes und ist ganz mittellos geworden. Das Vieh und alle Gebäude sind verbrannt. Es wäre zu begrüssen, dass die anderen Ortsgruppen des K.V. und alle deutschen Volksgenossen ihm mit Spenden zur Hilfe

kämen. Am nächsten Morgen hat ein katholischer Bauer bereits 50 Lit für Fressdorf geopfert.

Indem der Hauptvorstand des K. V. an alle deutschen Kreise die Bitte richtet, dem vom Unglück hart getroffenen Volksgenossen zu helfen, eröffnet er eine

## Spendensammlung mit 100.— Lit.

Spenden können direkt an Herrn Fressdorf, Sintautai, Kreis Sakiai oder an die Geschäftsstelle des KV, Kaunas, Vytauto pr. 41, gesandt werden.

und wie manchem Landwirte wird sein Hab und Gut spottbillig versteigert und er selbst von Haus und Hof und Frau und Kind verjagt.

Fortsitzung folgt.

## Sport

**Punktspiel des K.S.K.-Kultus**  
K.S.K.-Kultus I A — S.J.S.O. 4:2  
(2:1)

Nach dem Spiel vom 19. Mai besitzt K.S.K.-Kultus bereits 4 Punkte. Es war ein interessantes, aufregendes Spiel.

Sehon in der 4. Minute erreicht K. S.K.-Kultus eine Ecke, die von E. Amboldt zwar gut geschossen wird, aber unausgenutzt bleibt. Beide Mannschaften haben sich schnell eingespielt und zeigen sich recht angriffslustig. In der 11. Min. verpasst Flötemeyer II ein sicheres Tor. In der 25. Min spricht der Schiedsrichter einen Strafschuss für J.S.O. gut. Aus ca 20 m. wird geschossen und der Ball geht blitzschnell und scharf in die linke Ecke unseres Tores. Flötemeyer I fällt zwar, doch vermag er den Ball nicht mehr zu fassen. Nun will es aber das Geschick, dass in der 30. Min. auch K.S.K.-Kultus zu einem Strafschuss kommt. Ammon schießt auf das Tor, E. Amboldt läuft gleichzeitig vor, der Torwart verliert den Ball und Amboldt — gleicht aus! Nach 10 Min. erfolgt ein schöner Durchbruch von Flötemeyer II, der den Ball in die Mitte zuspült und den Sprogiess weiterleitet — ins Tor! 2:1 für K.S.K.-Kultus. In der 42. Minute wiederholt sich ein ähnliches Manöver: Flötemeyer II gibt den Ball ausgezeichnet zu, Kukuk läuft herbei und — o Missgeschick! — schießt den Ball, der sich ungefähr 1 m. vor der Torlinie befindet, haushoch über die

Latte. Zum Schluss der Halbzeit hat noch Simmat Gelegenheit ein Tor zu schießen, verpasst sie jedoch dadurch, dass er nicht rasch genug handelt.

In der zweiten Halbzeit hat der KSK-Kultus Sturm gleich zu Beginn Chancen „Tore zu säen“, hat aber ein gewisses Schusspech. Ein schönes Kombinationspiel von Melkies, Sprogies, Simmat und Kukuk in der 7. Min. verliert sich im Aus. In der 10. Minute erfolgt wieder ein Durchbruch des KSK-Kultus, doch im entscheidenden Moment verliert Sprogies den Ball. Der Gegner wird dauernd in Schach gehalten. In der 17. Min. gelingt es ihm jedoch, einen guten Ausfall zu machen, der Sturm geht vor, E. Jörn der zur Verteidigung eilt, wird angeschossen; der Ball berührt Jorns Hand, und die Folge davon ist, dass J.S.O. das Resultat ausgleicht — 2:2. In der 20. Min tritt Kukuk einen Eckball, den Simmat meisterhaft ins Tor köpft. KSK-Kultus führt wieder. In der 27. Min. setzt ein Kombinationspiel unseres Sturmes ein, und Flötemeyer II befindet sich in der glücklichen Lage das 4. Tor für KSK-Kultus zu sichern. Bald darauf rettet Flötemeyer I ein Tor! Im weiteren Verlauf des Spiels haben dann sowohl J.S.O. als auch KSK-Kultus mehrere Gelegenheiten etwas zu erzielen, aber leider — Fortuna versagt ihre Hilfe!

Mit 4:2 für KSK Kultus wird das Spiel abgepfiffen.

Der Sieg ist verdient. Im Vergleich zu J.S.O. lieferte unsere Mannschaft ein kombinationsreichereres Spiel und, wären die Pfützen nicht gewesen, so hätten die Unsrigen noch besser abgeschnitten. Die Mannschaft in ihrer jetzigen Aufstellung ist gut und wird sich wohl auch weiterhin bewähren.

A. K.

Das Spiel zwischen LFLS und Kovas endete 3:1 für Kovas.

## Spiele am Sonntag

Am Sonntag, dem 26. Mai, 6 Uhr nachmittags, findet auf dem Maistas-Platz ein Punktspiel zwischen KSK-Kultus und A. Panemunė J.S.O. statt.

## Filmschau

**Kapitol:** „Hohe Schule“ mit Rudolf Forster und Angela Saloker in den Hauptrollen ist ein ausgezeichnete Unterhaltungsfilm, den wir bereits an dieser Stelle besprochen haben.

**Forum:** „Die Rache der Sklavin“. Bagdad erhebt vor unseren Augen, die alte Märchenstadt mit dem Kalifen Harun al Raschid, mit Ali Baba und Abu Hassan mit seinen 40 Räubern. Man hat an Aufmachung nicht gespart. Der Räuberhauptmann wird von Fritz Kortner dargestellt, wild und grausam, so dass man ihm ohne weiteres jede Schlechtigkeit zutraut. Anna May Wong passt wunderbar in diesen Märchenrahmen. Leider ist der richtige Märchenstil nicht immer durchgehalten und gleitet gelegentlich ins Grotteske ab.

**Metropolitain:** „Der rote Zug“. Ein engl. Film mit P. Graetz und G. Nissen.

**Gloria:** 1. „Im verbotenen Land“, 2. „Das Liebeslabyrinth“ in englischer Sprache.

**Triumph:** „Die Geiger von Abrau“ (russ. Film in russ. Sprache).

## Voranzeigen

(Ohne Gewähr)

**Forum:** „Artisten“. Der 100. Harry

Piel-Film —, da ist man denn auf allerhand Überraschungen gefasst, weil Harry Piel zu einem Begriff geworden ist, der eine sympatische Mischung aus Artistik, technischem Trick, ein wenig kriminalistischer Schauromantik, einem guten Schuss Humor, schliesslich der Name eines bewährten, trotz aller Routine ehrlich gebliebenen Könners ist.

Er selbst verdient auch den Lorbeerkrantz als erster Spieler dieses Werkes. Er ist ein Zirkusmensch, der mit Leib und Seele seinem Beruf verfallen ist.

Neben Harry Piel spielen auch die anderen vorzüglich, Susi Lanner als Mädchen Hella, Hilde Hildebrandt als „Salonschlange“, Louis Ralph als böser Intrigant, Hans Junkermann als gemütvoller Clownveteran.

**Gloria:** „Eine Nacht im Grand-Hotel“ („Wir leben, wenn wir lieben“). Dieser Film weist so ziemlich alles auf, was man von Unterhaltungsfilm älterer Prägung erwarten kann. Die Musik von Otto Stransky gibt Martha Eggerth Gelegenheit, einige angenehm klingende Schlager zu singen.

**Kapitol:** „Antonia“ („Ungarische Romanze“) franz. Film.

## Arbeitsvermittlung

### Stellengesuche

Deutsches Fräulein sucht Stellung zu Kindern. Anfragen an die Red. d. Bl.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.  
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.  
Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky.

# Kino „Gloria“

## Wieder ein Martha-Eggert-Schlager!!

„Wenn wir lieben, so leben wir!“

(Eine Nacht im Grand-Hotel)

Ab 27. Mai

# Kapitol

Premiere!

Neuer Wiener Film

Der bekannte Schauspieler

**Rudolf Forster**

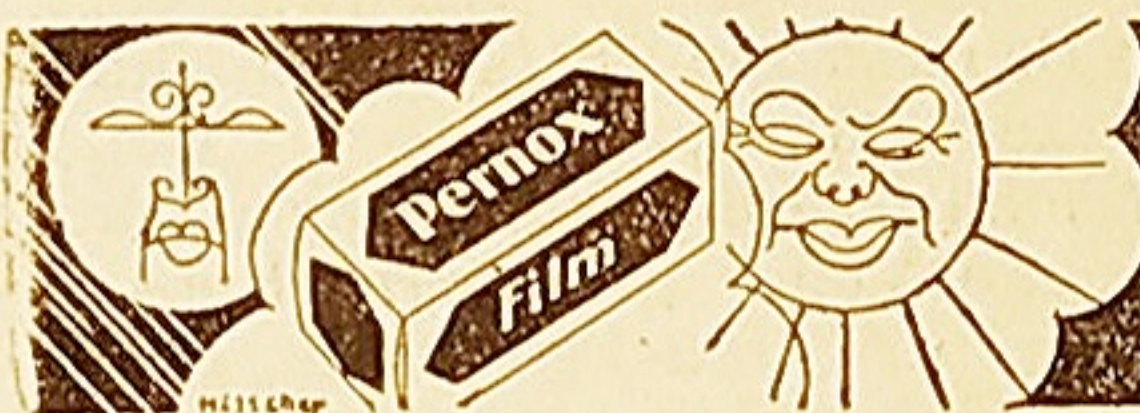
im Grossfilm:

# Die hohe Schule

mit Angela Saloker u. a.

Anfang: 6, 8 und 10 Uhr.

Sonntag: 4, 6, 8 und 10



Bei jedem Wetter richtig:  
**PERNOX-FILM!**

# Piano - Akkordeon

Luxusausführung mit weissem Perlmutter, Simili-Brillanten, modern geschweift, 14-faltiger Balg, 3-chörig mit Register, 34 Tasten, 60 Bässe, preiswert zu verkaufen. H. ABROMEIT, Kybartai, Ant. Smetono al. 17a

# AKC. B-VÉ „DROBE“

VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS

Kaunas-Šančiai, Drobės g-vė 56

Telefonas Šančiai Nr. 18

**Neueste Schlager! Schöne haltbare Wollstoffe in verschiedenen Farben und Mustern zu Kostümen, verschiedenen Uniformen für Jaunalietuviai, Šiauliai u. a.**

Die Stoffe sind hergestellt aus echter Wolle, welche die Fabrik „DROBE“ zum grössten Teil von Landwirten Litauens aufkauft.

In Anbetracht der schweren Krisenzeit sind die Preise für alle Stoffe bedeutend herabgesetzt.

Wer gute echte Ware kaufen will, der achte darauf, dass beim Stoff, den man kaufen will, auf jeder Kante alle 3 Meter das Zeichen „DROBE“ steht. Nur Woll- und Halbwollstoffe mit dem Zeichen „DROBE“ sind in der „DROBE“-Fabrik erzeugt.